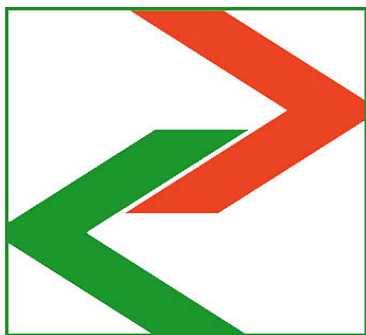


# GESCHÄFTSBERICHT 2012



Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)  
Asociación de Regiones Fronterizas Europeas (ARFE)  
Association des régions frontalières européennes (ARFE)  
Association of European Border Regions (AEBR)  
Comunità di lavoro delle regioni europee di confine (AGEG)  
Europæiske grænseregioners Arbejdsfællesskab (AGEG)  
Werkgemeenschap van Europese grensgebieden (WVEG)  
Associação das Regiões Fronteiriças Europeias (ARFE)  
Σύνδεσμος Ευρωπαϊκών Συνοριακών Περιφερειών (ΣΕΣΠ)  
Stowarzyszenie Europejskich Regionów Granicznych (SERG)  
Ассоциация Европейских Приграничных Регионов (АЕПР)

## **GESCHÄFTSBERICHT 2012**

**ERARBEITUNG:** ANNA WINKLER, AGE  
MARTÍN GUILLERMO RAMÍREZ, AGE

**GESTALTUNG:** ANNA WINKLER, AGE

©ARBEITSGEMEINSCHAFT EUROPÄISCHER GRENZREGIONEN (AGE)

OKTOBER 2013

## INHALTSVERZEICHNIS:

|                                                                                |    |
|--------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1 EINFÜHRUNG.....                                                              | 3  |
| 2 AGEG AUF EINEN BLICK.....                                                    | 4  |
| 3 MITGLIEDER UND MITGLIEDSBEITRÄGE .....                                       | 5  |
| 4 MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND JAHRESKONFERENZ.....                               | 7  |
| 5 VORSTAND DER AGEG.....                                                       | 13 |
| 6 HAUPTTHEMEN IN 2012.....                                                     | 14 |
| 6.1 EUROPÄISCHE KOHÄSIONSPOLITIK.....                                          | 14 |
| 6.2 GRENZÜBERGREIFENDES WASSERMANAGEMENT .....                                 | 15 |
| 6.3 EUROPÄISCHER VERBUND FÜR TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT (EVTZ) .....          | 16 |
| 6.4 AUßENGRENZEN UND ÖSTLICHE PARTNERSCHAFT .....                              | 17 |
| 6.5 GRENZÜBERGREIFENDER ARBEITSMARKT .....                                     | 18 |
| 6.6 VERKEHRSPOLITIK .....                                                      | 20 |
| 7 TASK FORCES DER AGEG .....                                                   | 21 |
| 7.1 TASK FORCE ZU AUßENGRENZEN .....                                           | 21 |
| 7.2 TASK FORCE ZUM GRENZÜBERGREIFENDEN GESUNDHEITSWESEN .....                  | 22 |
| 7.3 TASK FORCE ZUR GRENZÜBERGREIFENDEN KULTUR .....                            | 23 |
| 8 ANDERE VERANSTALTUNGEN .....                                                 | 24 |
| 9 AKTUELLE PROJEKTE .....                                                      | 27 |
| 9.1 ULYSSES .....                                                              | 27 |
| 9.2 SCULTBORD.....                                                             | 28 |
| 9.3 ZUSAMMENARBEIT EU - LATEINAMERIKA .....                                    | 29 |
| 9.4 GRENZÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT IM DELTA DES PARANA-FLUSSES.....         | 30 |
| 9.5 VERBESSERUNG DER INFORMATIONEN FÜR GRENZPENDLER .....                      | 31 |
| 10 KONTAKTE ZU EUROPÄISCHEN INSTITUTIONEN .....                                | 33 |
| 10.1 AUSSCHUSS DER REGIONEN.....                                               | 33 |
| 10.2 EUROPÄISCHE KOMMISSION .....                                              | 34 |
| 10.3 EUROPÄISCHES PARLAMENT .....                                              | 35 |
| 10.4 EUROPARAT. KONGRESS DER GEMEINDEN UND REGIONEN EUROPAS.....               | 35 |
| 11 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN .....                             | 36 |
| 11.1 GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON POLIGLOTT4.EU UND AGEG ZU MEHRSPRACHIGKEIT ..... | 36 |
| 12 AGEG BEIRAT UND GENERALSEKRETARIAT .....                                    | 37 |
| ANDERE ÜBER DIE AGEG .....                                                     | 39 |



# 1 EINFÜHRUNG

Das Jahr 2012 war für die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen erneut ein sehr arbeitsintensives Jahr. Zahlreiche Treffen, Initiativen, Projekte und Veranstaltungen fanden in 2012 statt, die das Ziel hatten, die grenzübergreifende Zusammenarbeit in Europa weiter zu stärken und den Austausch von Informationen und Erfahrungen zu erleichtern. Zu den Höhepunkten in 2012 zählte sicherlich die Jahreskonferenz der AGEG, die diesmal vom AGEG-Generalsekretariat in Berlin organisiert wurde.

Das Hauptthema der AGEG-Jahreskonferenz 2012, „Grenzübergreifende Arbeitsmarktmobilität - Erfahrungen, Probleme, Herausforderungen“, ist für Grenzregionen von besonderer Bedeutung, da es zum Alltag der Bewohner in Grenzregionen gehört, die Grenze tagtäglich zu passieren, beispielsweise auf dem Weg zur Arbeit oder zu einer Freizeitaktivität. Die Probleme aufgrund von Unterschieden in der sozialen Sicherheit und der Besteuerung stellen für Grenzregionen, die mit vielschichtigen und sich kontinuierlich ändernden rechtlichen, administrativen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konfrontiert werden, eine besondere Herausforderung dar. Informationen zu Standardlösungen sind in dem Fall oft nicht ausreichend, da Einzelsituationen einer Einzelberatung bedürfen. Die Jahreskonferenz der AGEG diente dazu, Erfahrungen auszutauschen zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich des Arbeitsmarktes. Auch konnten mit geladenen Experten aus europäischen Grenzregionen sowie politischen Vertretern auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene aktuelle Herausforderungen und Probleme diskutiert werden.

Besonders möchte ich an der Stelle all unseren Mitgliedern und Partnern danken, die das AGEG-Generalsekretariat bei der Organisation der AGEG-Jahreskonferenz in Berlin unterstützt haben. Es war für unser kleines Sekretariat eine beträchtliche Herausforderung neben den alltäglich anfallenden Aufgaben eine Konferenz in der Größenordnung zu organisieren. Auch viele andere Aktivitäten und Projekte, die in dem vorliegenden Geschäftsbericht erfasst sind, könnten ohne tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder nicht umgesetzt werden. Vor allem möchte ich in diesem Zusammenhang erwähnen die Arbeit der Arbeitsausschüsse der AGEG zum grenzübergreifenden Gesundheitswesen, zu den Außengrenzen und zur grenzübergreifenden Kooperation im Kulturbereich, die auf Initiative einzelner Mitglieder ins Leben gerufen wurden und die mit ihrem Know-how und Erfahrung die Initiativen des Generalsekretariats tatkräftig unterstützen. Beispielsweise konnte im Jahr 2012 bereits zum vierten Mal mit Hilfe der Mitglieder des Arbeitsausschusses zu den EU-Außengrenzen ein

Sommerseminar für Jugendliche und junge Erwachsene organisiert werden, das sich primär dem Thema der grenzübergreifenden Zusammenarbeit an den Außengrenzen widmete.

Die AGEG hat zahlreiche weitere Projekte umgesetzt. Unter anderem konnte das Generalsekretariat mit Erfolg an einigen Ausschreibungen der Europäischen Union zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Latein- und Zentralamerika teilnehmen. Dank dieser Projekte konnte die AGEG ihre Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission weiter ausbauen. Die Kommission bewertet die Erfahrungen und die Projektergebnisse der AGEG sehr positiv, wodurch insbesondere das Ansehen der AGEG auf europäischer Ebene noch weiter verbessert werden konnte. Hinzu kommt noch das Projekt zur Verbesserung der Informationen für Berufspendler in europäischen Grenzregionen, das mit der Jahreskonferenz der AGEG in Berlin offiziell abgeschlossen wurde.

Das Generalsekretariat wird sich auch in den kommenden Jahren verstärkt um EU-Projekte und EU-Aufträge bemühen, um den wachsenden Herausforderungen und Erwartungen gerecht zu werden. Die Dienstleistungen der AGEG und ihre Kommunikation mit den Mitgliedern und Partnern sollen noch weiter verbessert werden. Aus diesem Grund hat das Generalsekretariat einen Fahrplan für die kommenden Jahre erarbeitet, der ganz konkret die Tätigkeitsschwerpunkte der AGEG und die Prioritäten der Arbeitsgemeinschaft für die nächsten Jahre benennt. Die Territoriale Agenda und die Kohäsionspolitik der EU werden auch in der Zukunft für die AGEG an oberster Stelle stehen, insbesondere wenn es darum geht, die Bedeutung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit für den sozialen, wirtschaftlichen und territorialen Zusammenhalt in Europa deutlich zu machen. Wir hoffen, dass es uns gelingt neue Unterstützer für unsere Ideen und Aktivitäten zu gewinnen. Darum möchte ich alle Mitglieder und Partner unserer Arbeitsgemeinschaft darum bitten, bei allen passenden Gelegenheiten für die AGEG zu werben und die Leitideen der AGEG noch stärker nach Außen zu tragen. Die Sichtbarkeit der Arbeitsgemeinschaft ist für die Fortsetzung ihrer Tätigkeit in der Zukunft von essenzieller Bedeutung.

Martín Guillermo Ramirez  
Generalsekretär

## 2 AGEG AUF EINEN BLICK

### MISSION

Unsere Mission besteht darin, zum Wohle aller europäischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen zu handeln, indem wir ihre besonderen Probleme, Chancen, Aufgaben und Projekte verdeutlichen.

Wir initiieren, unterstützen und koordinieren die Zusammenarbeit zwischen europäischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen in ganz Europa und schaffen zweckgebundene Netzwerke, um die Zusammenarbeit und den Austausch von Erfahrungen zu vereinfachen.

Wir ermöglichen den Austausch von Know-how und Informationen, um die gemeinsamen Interessen zu definieren und zu kanalisieren sowie um entsprechende Lösungen für alltägliche Grenzprobleme anzubieten.

Wir vertreten die gemeinsamen Interessen unserer Mitglieder vor den nationalen und internationalen Parlamenten, Organen, Verwaltungen und anderen Institutionen.

Wir informieren die europäischen Institutionen und die Öffentlichkeit über grenzübergreifende Themen und die spezifischen Anliegen der Grenzregionen und machen Vorschläge zu politischen Vorhaben und Initiativen.

### ORGANISATION

Die Organe der AGEG sind: Mitgliederversammlung, Vorstand, Generalsekretär.

Die **MITGLIEDERVERSAMMLUNG** ist das oberste Organ. Aufgaben: Wahl des Präsidenten, des Vorstands, Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern, Festsetzung der Beiträge etc.

Der **VORSTAND** wird für 2 Jahre gewählt. Ihm gehören an: der Präsident und Vizepräsidenten, der Schatzmeister sowie mindestens 20 Mitglieder als Vertreter von Grenz- und grenzübergreifenden Regionen, unter Beachtung einer regionalen Ausgewogenheit.

Der Vorstand ist zuständig für grundsätzliche Stellungnahmen der AGEG, die Zusammenarbeit mit europäischen und nationalen Institutionen, Organisationen und Verbänden sowie für die Ernennung des Generalsekretärs.

Der **PRÄSIDENT** ist oberster Repräsentant der AGEG und vertritt sie nach außen. Er ist befugt, im Einvernehmen mit dem **GENERALSEKRETÄR**, der Handlungsvollmacht und Vertretungsbefugnis besitzt, Entscheidungen zu treffen.

### VORTEILE FÜR DIE MITGLIEDER

AGEG-Mitglieder wirken **im einzigen europaweiten Netzwerk** der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen mit;

AGEG-Mitglieder werden **von der einzigen Organisation in Europa vertreten**, die die besonderen Interessen und Anliegen der Grenz- und grenzübergreifenden Regionen auf europäischer und nationaler Ebene verteidigt;

AGEG-Mitglieder können um Unterstützung bitten bei der **Lösung von grenzübergreifenden Problemen** und bei der Umsetzung von grenzübergreifenden Projekten und Aktivitäten;

AGEG-Mitglieder können **von den Erfahrungen und dem Wissen** anderer Grenz- und grenzübergreifender Regionen und der AGEG profitieren während sie eigene grenzübergreifende Projekte und Strategien erarbeiten;

AGEG-Mitglieder werden regelmäßig zu interessanten Konferenzen, Seminaren und Workshops eingeladen, die von der AGEG, ihren Partnern und anderen europäischen Organisationen, die sich mit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit befassen, organisiert werden;

AGEG-Mitglieder erhalten regelmäßig **aktuelle Informationen** zu wichtigen Entwicklungen auf europäischer und nationaler Ebene, die sich insbesondere auf das Thema der territorialen Zusammenarbeit sowie auf die Kohäsions- und Nachbarschaftspolitik der Europäischen Union beziehen;

AGEG-Mitglieder können die Medien der AGEG nutzen (Internetseite, Newsflash etc.), um interessante Informationen zu veröffentlichen oder einen Projektpartner zu suchen;

AGEG-Mitglieder können die AGEG nutzen **als Plattform**, um neue Projektpartner, Lösungen bei grenzübergreifenden Problemen oder interessante Projektideen zu suchen;

AGEG-Mitglieder haben die Möglichkeit bei strategischen Untergruppen, Partnerschaften und Projekten mitzumachen, die von der AGEG und ihren Partnern initiiert werden;

Grenz- und grenzübergreifende Regionen unterstützen als AGEG-Mitglieder eine europäische Politik, die das öffentliche Interesse und Anliegen der Gesellschaft unterstützt, zu mehr Verständnis und Toleranz beiträgt und hilft, die bestehenden Barrieren zwischen den Menschen in Europa und in den Nachbarstaaten aufzubrechen.

### 3 MITGLIEDER UND MITGLIEDSBEITRÄGE

Zum Jahreswechsel 2012/2013 zählte die AGEK 96 Mitglieder, die fast 200 Grenzregionen in ganz Europa umfassen. Die AGEK hat im Jahr 2012 vier neue Mitglieder aufgenommen. Dazu gehören der Kvarkenrat (FI/SE), MidtSkandia (NO/SE), North East Partnership (Nordirland) sowie das Institut für Raumordnungsplanung aus Kaliningrad als beratendes Mitglied.

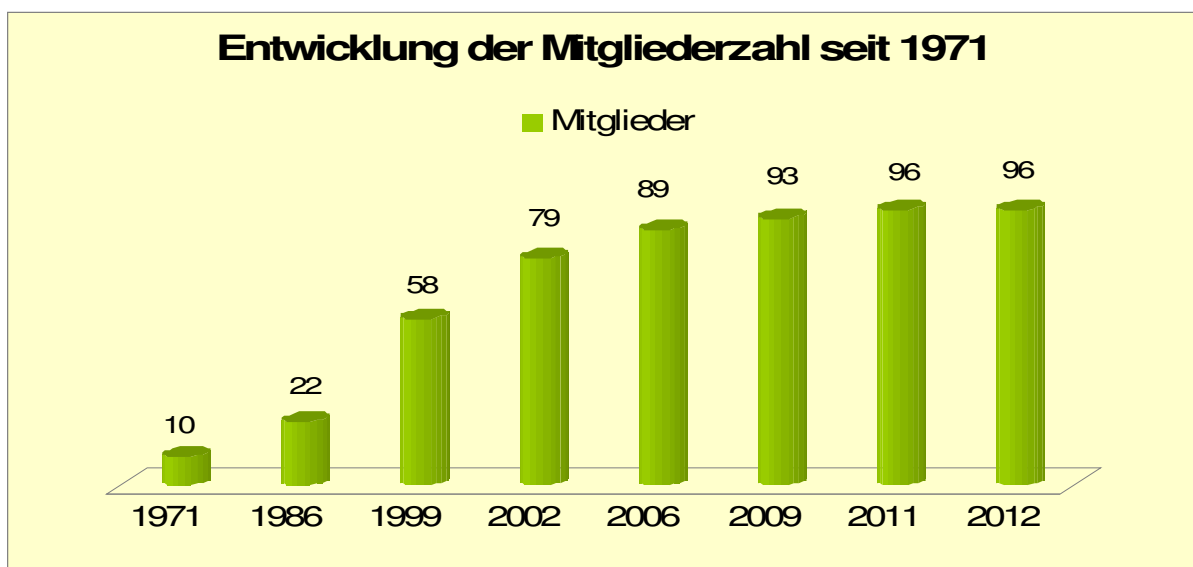
Wie man der Grafik entnehmen kann, bleibt die Mitgliederzahl nach einem starken Anstieg zu Beginn der 90er Jahre im Zuge des politischen Umbruchs in Mittel- und Osteuropa auf einem stabilen Niveau. Dabei ist jedoch anzumerken, dass aufgrund von finanziellen Engpässen der Status von mehreren Mitgliedsregionen vorübergehend in assoziierte Mitgliedschaft umgewandelt werden musste. Dies hatte eine Minderung bei den Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen zur Folge.

Die Mitgliederstruktur der AGEK weist weiterhin ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen innerhalb der „alten“ EU und aus den neuen Mitgliedsstaaten auf. Wie bisher vertritt die AGEK die Auffassung, dass ihr Arbeitsgebiet zunächst an den neuen Außengrenzen der EU (einschließlich der Nachbarregionen in Russland, Weißrussland, Ukraine, Moldawien und der Nachbarstaaten im Mittelmeer) endet. Zu beobachten ist dabei, dass die Bemühungen um die Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in diesen Ländern sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene sehr stark sind. Die Auswirkungen der Globalisierung tragen auch zur stärkeren Verbreitung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in weiteren Gebieten wie Kaukasus und Arktis sowie auf dem amerikanischen und afrikanischen

Kontinent bei. Einige Regionen aus Russland und seinen Nachbarstaaten außerhalb der EU wurden bereits als Mitglied der AGEK aufgenommen. Generell jedoch stellt ein geografisch größeres Arbeitsgebiet das verhältnismäßig kleine Generalsekretariat vor erhebliche Herausforderungen.

Die AGEK muss ihr gegenwärtiges Arbeitspensum, zu dem vor allem die Erarbeitung von Stellungnahmen und Arbeitsdokumenten, die Verfolgung der Entwicklungen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene, die Organisation von Veranstaltungen sowie die Mitwirkung an Projekten gehören, genau im Auge behalten und dieses ins Verhältnis setzen zu den praktischen und finanziellen Möglichkeiten der Arbeitsgemeinschaft, insbesondere in Bezug auf den bestehenden Mitarbeiterstab und das verfügbare Beitragsaufkommen.

Das Beitragsaufkommen der AGEK hat in den vergangenen Jahren oftmals das erwartete Niveau nicht erreicht. Eine Beitragserhöhung im Jahre 2008 hat keine Wirkung gezeigt. Insbesondere stellte der Mitgliedsbeitrag für kleinere grenzübergreifende Strukturen aus wirtschaftlich schwachen Gebieten eine unverhältnismäßig hohe Belastung dar. Deshalb hat eine Arbeitsgruppe der AGEK einen Vorschlag für eine neue Methodik zur Berechnung von Mitgliedsbeiträgen erarbeitet. Diese Methodik stellt sicher, dass die Bevölkerungszahlen und die Wirtschaftskraft der Mitgliedsregionen bei der Berechnung der Beiträge stärker berücksichtigt und damit die Lasten zwischen wohlhabenden und ärmeren Mitgliedern der AGEK besser verteilt werden.





## 4 MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND JAHRESKONFERENZ

### MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung und Jahreskonferenz der AGEG fand im Jahre 2012 vom **8.-9. November in Berlin statt**. Rund 250 Teilnehmer nahmen an der Konferenz teil, die zum ersten Mal von dem Mitarbeiterstab des Generalsekretariats organisiert wurde. Mit der Jahreskonferenz am 9. November wurde offiziell **das Projekt: „Verbesserung der Informationen für Grenzpendler“** abgeschlossen, das von der AGEG in enger Kooperation mit mehreren Mitgliedsregionen im Jahr 2012 umgesetzt wurde. Folglich stand der grenzübergreifende Arbeitsmarkt im Mittelpunkt der Jahreskonferenz 2012.

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung standen insbesondere Geschäftsbericht 2011, Jahresrechnung 2011, Haushalt 2013 und Nachtragshaushalt 2012. Zudem haben die Mitglieder der AGEG einen neuen Vorstand für die Wahlperiode 2012-2014 gewählt. Karl-Heinz Lambertz, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens wurde erneut zum Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen gewählt. Als Erste Vizepräsidentin wurde Frau Ann-Sofi Backgren, die Vertreterin der Region Österbotten wiedergewählt.

**Karl-Heinz Lambertz, Präsident der AGEG und Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens** eröffnete gemeinsam mit dem Generalsekretär der AGEG die Sitzung und hieß die Teilnehmer aus ganz Europa ganz herzlich in Berlin willkommen. In seiner Ansprache nahm der Präsident der AGEG vor allem Bezug auf die zukünftige europäische Territoriale Zusammenarbeit und die aktuellen Herausforderungen, vor denen die europäischen Grenzregionen stehen.

Die Mitgliederversammlung hat anlässlich der Sitzung in Berlin die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern bestätigt. Hierzu zählen:

#### ■ Euroregion Donbass (RUS/UA)

Die Vereinbarung zur Gründung der Euroregion Donbass wurde im Jahre 2010 unterschrieben. Die Euroregion hat das Ziel die Zusammenarbeit im soziokulturellen und wirtschaftlichen Bereich zwischen den Mitgliedsregionen zu fördern. Die Euroregion wurde von der ukrainischen Region Lugansk und der russischen Region Rostov gegründet. Kurze Zeit später ist der Euroregion die ukrainische Region Donetsk beigetreten.

#### ■ North East Partnership (Nordirland)

North East Partnership wurde gegründet mit dem Ziel durch grenzübergreifende, interregionale und transnationale Zusammenarbeit eine nachhaltige Entwicklung

im nordöstlichen Teil von Nordirland zu fördern. Es ist eine von insgesamt fünf Gruppierungen, die im Fördergebiet vom INTERREG IVA-Programm für Nordirland, Irland und Westschottland grenzübergreifend aktiv sind.

#### ■ Kvarkenrat (FI/SE)

Aufgrund von strukturellen Veränderungen hat die Mitgliedschaft vom Kvarkenrat in der AGEG in den vergangenen Jahren geruht. Im Jahre 2012 ist der Kvarkenrat erneut der AGEG beigetreten.

#### ■ MidtSkandia (NO/SE)

MidtSkandia fördert die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen der norwegischen Region Helgeland und der schwedischen Region Västerbotten.

#### ■ Institut für Raumordnungsplanung in Kaliningrad als beratendes Mitglied

Als Forschungszentrum für die Region Kaliningrad befasst sich das Institut mit Fragen der Raumordnung, Regionalentwicklung und internationaler Zusammenarbeit.

Ein wichtiges Thema stellte während der Mitgliederversammlung der strategische Fahrplan (Road Map) für die AGEG dar. Dieser wurde erarbeitet mit dem Ziel, die Kommunikation mit den Mitgliedern weiter zu verbessern, neue Serviceangebote und Projekte zu initiieren sowie das finanzielle und administrative Management der AGEG zu verbessern. Zukünftig soll die AGEG ihre Präsenz in der deutschen Hauptstadt verstärken und neue Kooperationen mit in Berlin ansässigen Stiftungen und Organisationen eingehen, die sich mit für die AGEG interessanten Themen befassen.

Nach der Vorstandssitzung und der Mitgliederversammlung fand am 8. November eine Auftaktveranstaltung statt zur Zukunft der territorialen Kooperation in der Europäischen Union. Als Hauptredner nahmen an der Diskussion der Generaldirektor der GD REGIO, Walter Deffaa und der Europaabgeordnete Markus Pieper teil. Die rund 250 anwesenden Vertreter von Grenz- und grenzübergreifenden Regionen erörterten in einer sehr lebhaften Debatte mit den zwei EU-Repräsentanten vor allem die Frage, wie man zukünftig die Umsetzung von grenzübergreifenden Operationellen Programmen vereinfachen kann, welche Rolle die so genannten „People-to-people-Projekte“ (Kleinprojekte) für den Erfolg von grenzübergreifenden Programmen spielen und warum ein dezentralisiertes Managementsystem für eine erfolgreiche Umsetzung der Programme der territorialen Zusammenarbeit wichtig ist.

## JAHRESKONFERENZ

### „GRENZÜBERGREIFENDE ARBEITSMARKTMOBILITÄT – ERFAHRUNGEN, PROBLEME, HERAUSFORDERUNGEN“

Die Jahreskonferenz am 9. November 2012 wurde offiziell eröffnet von Herrn **Uwe Schulz-Hofen**, dem Leiter des Referats Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, von Herrn **Walter Deffaa**, dem Generaldirektor der GD REGIO bei der Europäischen Kommission, von Herrn **Henning Heidemanns**, dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, von Frau **Natalia Romanova**, der Vorsitzenden der Kammer der Regionen im Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates sowie von Herrn **Karl-Heinz Lambertz**, dem Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und dem Präsidenten der AGEG.

**Karl-Heinz Lambertz**, Präsident der AGEG und Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens moderierte die erste Diskussionsrunde zum Thema: „**Grenzübergreifender Arbeitsmarkt – politische Herausforderungen und Lösungsvorschläge.**“ Hierbei haben Frau **Jutta Steinruck**, Europaabgeordnete und Berichterstatterin zum neuen Programm der EU für Sozialen Wandel und Innovation, Herr **Roberto Grilo**, Vertreter der Region Alentejo im AGEG-Vorstand, Herr **Ole Norrback**, früherer finnischer Minister und Botschafter sowie Herr **Klaus Heeger**, Generalsekretär der Europäischen Union der unabhängigen Gewerkschaften ihre Ansichten und Empfehlungen ausgetauscht.

Im Rahmen der zweiten Diskussionsrunde unter dem Titel: „**Grenzübergreifender Arbeitsmarkt – regionale Erfahrungen, Probleme und Herausforderungen**“, die von dem Generalsekretär der AGEG moderiert wurde, haben **Ruth Taillon** vom Zentrum für Grenzübergreifende Studien aus Nordirland, **Charles Ricq** von der Universität Genf, **Milan Jeřábek** von der Universität Ústí nad Labem, **Linda Blom** von der EUREGIO und **Katrine Glotvold-Solbru** vom Ostnorwegischen Forschungsinstitut ihre Erfahrungen aus regionaler Sicht präsentiert.

In der letzten Sitzung „**Grenzübergreifender Arbeitsmarkt – Kooperationsinitiativen und Beispiele guter Praxis**“ wurden mehrere Kooperationsmaßnahmen und Projekte aus verschiedenen Grenzregionen im Bereich des grenzübergreifenden Arbeitsmarktes präsentiert. Zu den Sprechern gehörten Herr **Eric Jakob** von der REGIO BASILIENSIS, Herr **Peter Hansen** von der Region Sønderjylland-Schleswig, Herr **Petri Kahila** von der NORDREGIO, Frau **Ilka Meisel** von der Euregio Rhein-Waal, Herr **Paul Nemes** von der Regionalverwaltung von Värmland sowie Herr **Walter Reiter** von L&R Social Research aus Österreich.



## ERKLÄRUNG VON BERLIN

(...) Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in der EU, über 200 Millionen Bürger sowie Bürger in den benachbarten Regionen an den Außengrenzen der EU, leben in grenzübergreifenden Gebieten. Sie überqueren die Grenze täglich, um zu arbeiten oder auch in der Freizeit. Die Möglichkeit, auf der anderen Seite der Grenze zu arbeiten oder Arbeitnehmer von jenseits der Grenze einzustellen, eröffnet neue Chancen für sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber, die in vielerlei Hinsicht vom Know-how und der Erfahrung ihrer Nachbarn profitieren. In einigen Fällen kann Personalmangel in speziellen Sektoren zumindest zeitweise überwunden werden durch Nutzung von Arbeitnehmern aus dem Nachbarland. Dies ist insbesondere der Fall, wenn diese keine qualifizierte Arbeit im eigenen Land finden können. Darüber hinaus kann grenzübergreifende Zusammenarbeit angesichts von demografischem Wandel und seinen zu erwartenden negativen Auswirkungen auf nationale Arbeitsmärkte dabei helfen, neue, großflächigere regionale Strategien zu entwickeln.

Grenzübergreifende Arbeitsmärkte bieten zahlreiche zusätzliche Möglichkeiten. **Die Zahl der Grenzgänger könnte jedoch weitaus höher sein.** Aufgrund der oft schwierigen Zugänglichkeit vertrauenswürdiger Informationen darüber, was man als Grenzgänger bei der Arbeitsaufnahme jenseits der Grenze bedenken muss, sowie dem oft vorhandenen Sprachproblem, beschränken viele Arbeitssuchende sich auf den Stellenmarkt im eigenen Land. Sie befürchten, jenseits der Grenze im Nachbarland weniger Rechte zu haben als zuhause, da einige bürokratische Hürden zu nehmen sind. Im Bereich der grenzübergreifenden Arbeitsmarktmobilität gibt es nach wie vor viele praktische Hindernisse, die überwunden werden müssen, und die der Aufmerksamkeit der zuständigen politischen Organe bedürfen. **Diese Hindernisse stehen zumeist im Zusammenhang mit den Unterschieden der verschiedenen nationalen Sozialversicherungs- und Steuersystemen, die nicht immer kompatibel sind.** Die Europäische Kommission hat bereits durch zahlreiche Initiativen die Harmonisierung der verschiedenen Sozialversicherungssysteme in der EU gefördert. In manchen Fällen wurde ein deutlicher gesetzlicher Rahmen geschaffen, um die Mobilität von Arbeitnehmern in der EU zu erleichtern. In vielen anderen Fällen hingegen ist es nach wie vor unklar, wie die europäische Gesetzgebung umgesetzt werden soll. Die zuständigen nationalen Organe und Behörden haben ihren Sitz normalerweise nicht in Grenznähe. Folglich fehlt es ihnen nicht selten an Bewusstsein für die Bedürfnisse der Grenzarbeiter, die meist „maßgeschneiderte“ Lösungen für ihren speziellen Fall benötigen.

**Euroregionen und andere grenzübergreifende Strukturen können dazu beitragen, den Informationsfluss zwischen Bürgern in Grenzgebieten und nationalen**

**Instanzen, die sich insbesondere mit sozialer Sicherheit und Steuerfragen befassen, zu verbessern.** Tatsache ist, dass in vielen Grenzgebieten spezifische grenzübergreifende Netzwerke und Partnerschaften ins Leben gerufen wurden, um alle beteiligten Akteure von beiden Seiten der Grenze zusammenzubringen, um geeignete Lösungen für Mobilitätshindernisse (z. B. EURES T-Netzwerke oder spezifische Netzwerke in Euroregionen zur grenzübergreifenden Arbeitsmarktmobilität) vorzuschlagen. Eine wichtige Aufgabe dieser grenzübergreifenden Netzwerke und Partnerschaften ist darüber hinaus, den Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Grenzgebieten alle wichtigen Informationen zur Verfügung zu stellen, hinsichtlich Arbeitsbedingungen, Sozialversicherung und Steuerfragen, Arbeitsangeboten im Nachbarland, zweisprachiger (Berufsausbildung), sowie anderer gezielter Lösungen zur Überwindung von Hindernissen in den Bereichen Infrastruktur, öffentlicher Personennahverkehr, etc. (...)

**Diese Informationen können kaum in geeigneter Form standardisiert über das Internet zur Verfügung gestellt werden,** da die Probleme von Grenzgängern sehr individuell sind und Veränderungen unterliegen. Persönliche Beratungsdienste sind folglich von besonderer Wichtigkeit für derzeitige und zukünftige Grenzarbeiter. Informationsdienste verbessern die Zugänglichkeit der oft komplexen Informationen für Bürger, und haben so einen positiven Effekt auf die grenzübergreifende Arbeitsmarktmobilität an europäischen Grenzen. Sie ermutigen Arbeitsmarktmobilität – ohne dabei die Realität zu idealisieren – und stärken den grenzübergreifenden Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund müssen diese grenzübergreifenden Netzwerke und Informationsdienste erhalten bleiben und durch die EU sowie die regionalen und nationalen Regierungen unterstützt werden. Information ist ein Schlüsselement, wenn es um europäische Arbeitsmarktmobilität geht. (...)

Es kann festgestellt werden, dass **der grenzübergreifende Arbeitsmarkt sowohl eine Herausforderung als auch eine Chance** ist. Eine Herausforderung, weil es noch immer viele Vorurteile und praktische Hindernisse gibt, die auf regionaler Ebene normalerweise nicht gelöst werden können, und auf nationaler Ebene keine Priorität haben. Chancen bietet er für Arbeitnehmer, Arbeitgeber und die öffentliche Verwaltung in Grenzgebieten, die neue Methoden, Ansätze und Ideen gewinnen, Erfahrungen austauschen und neue Wege finden können, um Unternehmertum und Wachstum zu fördern. Er ist auf jeden Fall ein Grundstein für Integration in der EU und sollte deshalb weiter ermöglicht und ermutigt werden. Diese Analysen können auch eine Quelle der Inspiration sein für andere Integrationsprozesse außerhalb der EU.



## VERLEIHUNG DES AGE- AWARDS 2012

Der von der Ems Dollart Region gestiftete AGE-Preis „Sail of Papenburg“, wurde zum ersten Mal anlässlich der Jahreskonferenz 2002 in Papenburg verliehen. Es werden damit Grenzregionen ausgezeichnet, die herausragende Programme, Strategien bzw. Projekte zur Förderung grenzüberschreitender Zusammenarbeit umsetzen. Entsprechend dem Motto der Jahreskonferenz 2012 lautete das Thema des Wettbewerbs: **„Grenz- übergreifende Arbeitsmarktmobilität – Erfahrungen, Probleme, Herausforderungen.“**

Bei der Bewertung der eingereichten Projekte durch die Jury ergab sich nach der Punktevergabe ein Gleichstand zwischen zwei Projekten, so dass in 2012 zwei erste Preise vergeben wurden. Zum einen ging der Cross Border Award „Sail of Papenburg“ an das Projekt **„Labour Market Mobility“ der Euroregion Galicia-Norte de Portugal**. In diesem spanisch-portugiesischen Projekt stehen die grenzübergreifende Anerkennung von Berufsabschlüssen sowie die Förderung binationaler Ausbildungsgänge im Mittelpunkt.

Das zweite ausgezeichnete Projekt ist in der österreichischen **Region Mühlviertel sowie in Südböhmen** in Tschechien angesiedelt und heißt **„RegioTalent.“** Das Projekt konzentriert sich auf das Problem der Abwanderung und Fachkräftemangels.

Insgesamt haben sich im Jahre 2012 15 Projekte um den Cross Border Award „Sail of Papenburg“ beworben. Dr. Reinhold Kolck, Vorsitzender der Jury, unterstrich in seiner Ansprache, dass durch die Beiträge aus unterschiedlichsten europäischen Grenzregionen sich zeige, dass der grenzübergreifende Arbeitsmarkt inzwischen zu einem großen Teil schon Realität geworden sei. Deutlich sei aber auch geworden, dass an vielen Grenzen noch Handlungsbedarf bestehe.

### PREISTRÄGER 2012: EUROREGION GALICIA-NORTE DE PORTUGAL PROJEKT „LABOUR MARKET MOBILITY“

UMSETZUNG: AB 2010

#### PROJEKTZIELE:

- Förderung der Arbeitskräfte- mobilität in der Euroregion Galicia – Norte de Portugal;
- Stärkung der Wettbewerbs- fähigkeit der Euroregion durch mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt;
- Erleichterung und Beschleu- nigung der Anerkennung von Berufsabschlüssen.

#### AKTIVITÄTEN:

- Erlangung von detaillierten Informationen zur Bewertung und Anerkennung der Berufsabschlüsse von ausländischen Arbeitnehmern auf der anderen Seite der Grenze;
- Bereitstellung und Veröffent- lichung von Informationen zur Bewertung und Anerken- nung von Berufsabschlüssen auf der anderen Seite der Grenze für die heimische Bevölkerung;
- Erheben von häufigen Schwierigkeiten und Hinder- nissen, die eine schnelle An- erkennung von Berufsab- schlüssen erschweren;
- Gegenüberstellung von Berufsabschlüssen, die in den beiden Grenzregionen gleich oder vergleichbar sind. Falls notwendig, Definierung von notwendigen Qualifizie- rungsmaßnahmen, um den entsprechenden Berufsab- schluss im Nachbarland voll- ständig anerkannt zu be- kommen.
- Entwicklung von gemeinsa- men Ausbildungsgängen.

### PREISTRÄGER 2012: OBERÖSTERREICH (MÜHLVIERTEL) / SÜDBÖHMEN „REGIO- TALENT“

UMSETZUNG: 2011-2013

#### PROJEKTZIELE:

- Das Projektvorhaben zielt darauf ab, das Potential (Qualifikation, Fähigkeiten) der Grenzregionen Mühl- viertel / Südböhmen sicht- bar und vor allem nutzbar zu machen;
- Dabei geht es in erster Linie darum, Anreize für qualifizierte Personen zu schaffen in der Region zu arbeiten und zu leben.

#### HAUPTAKTIVITÄTEN IM RAHMEN DIESES PROJEKTES:

- Erheben des derzeitigen Potenzials (Qualifikation, Fähigkeiten) der Grenzre- gion indem eine sog. Talen- te-Landkarte ausgearbeitet wird;
- Erheben der Anforderun- gen und Voraussetzungen im Hinblick auf ein Leben & Arbeiten in der Region. Hierbei wird insbesondere ein Index für Lebensqualität erstellt;
- Erfassen der Innovations- bereitschaft regionaler grenznaher Unternehmen sowie des daraus resultie- renden Qualifikationsbe- darfs;
- Initiieren von Pilotprojekten, die zur Erhöhung der Le- bens- / Standortqualität sowie der Nutzung vorhan- dener Potentiale beitragen.

MEHR INFORMATIONEN UNTER:  
[www.regiotalent.eu](http://www.regiotalent.eu)



## 5 VORSTAND DER AGE

2012 fanden drei Vorstandssitzungen der AGE statt: am 20. April 2012 eine informelle Sitzung anlässlich der Veranstaltung der AGE beim Ausschuss der Regionen in Brüssel, am 18. Mai 2012 in Istanbul auf Einladung des kommunalen Zusammenschlusses „Trakyakent“ und am 8. November 2012 in Berlin.

Anlässlich der Jahreskonferenz der AGE in Berlin wurde der neue AGE-Vorstand für die Wahlperiode 2012-2014 gewählt. Herr Karl-Heinz Lambert, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ist als Präsident der AGE wiedergewählt worden. Auch Frau Ann-Sofi Backgren aus der Region Österbotten ist in ihrer Funktion als Erste Vizepräsidentin der AGE von den Delegierten bestätigt worden. Als Schatzmeister der AGE ist Herr Günter Alsmeyer, der Präsident der EUREGIO wiedergewählt worden. Herr Kaspar Sammer, Geschäftsführer der Euregio Bayerischer Wald / Böhmerwald (deutsche Seite) und Herr Wilhelm Jungk sind für die nächsten zwei Jahre als Rechnungsprüfer der AGE bestätigt worden.

2012 war ein Jahr, in dem man auf die Leistungen und Ergebnisse im Bereich der europäischen Integration und der territorialen Zusammenarbeit zurückblickte. Es war auch ein Jahr, in dem der nächsten Förderperiode in der EU und in diesem Zusammenhang den Debatten um den Mehrjährigen Finanzrahmen der EU besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Auf Initiative der AGE fand am 20. April 2012 in Brüssel in Kooperation mit dem Ausschuss der Regionen eine Veranstaltung zur Zukunft von INTERREG-Programmen statt. Sie bot eine gute Gelegenheit, um mit den Vertretern des Ausschusses der Regionen und der Europäischen Kommission die Erfah-

rungen im Bereich der Umsetzung von operationellen Programmen der territorialen Zusammenarbeit auszutauschen und mögliche Verbesserungsvorschläge zu diskutieren. Der Vorstand der AGE wurde laufend über die Entwicklungen auf europäischer Ebene zur zukünftigen Regional- und Kohäsionspolitik informiert. Entsprechende Stellungnahmen und Positionen der AGE zur Zukunft der territorialen Kooperation wurden erstellt und nach Bedarf aktualisiert.

Weitere Themen, die vom Vorstand behandelt wurden, waren: grenzübergreifendes Gesundheitswesen, Außengrenzen der EU, Forschung und Innovation, Sprachen in den Grenzregionen sowie der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt. Der Vorstand besprach auch organisatorische und interne Angelegenheiten wie Veranstaltungen der AGE, Arbeitsinhalte, Finanzangelegenheiten, der Beirat, die Task Forces und die zukünftigen Perspektiven der AGE.

**Die AGE vertritt die Interessen aller europäischen Grenz- und grenzüberschreitenden Regionen.** Durch die Bemühungen der AGE verliert das Thema „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ nicht an Relevanz und befindet sich regelmäßig auf der Tagesordnung europäischer Institutionen. In Brüssel bleibt dieses Thema somit eine wichtige Priorität. Die AGE bringt Partner aus verschiedenen Grenzregionen zusammen, die Erfahrungen und Wissen austauschen und voneinander lernen können. Sie agiert als Vermittler in Konfliktsituationen und fördert schnelle und einfache Lösungen, wenn in den Grenzgebieten Probleme auftreten.



## 6 HAUPTTHEMEN IN 2012

### 6.1 EUROPÄISCHE KOHÄSIONSPOLITIK

Die AGEG hat auch in den Jahren 2011/2012 Kontakt zur Europäischen Kommission, insbesondere zum für die Regionalpolitik zuständigen Mitglied gepflegt.

Am 1. Januar 2012 hat Dänemark den EU-Vorsitz für sechs Monate übernommen und sein Arbeitsprogramm vorgestellt. Im Bereich der Kohäsionspolitik hat Dänemark sich vorgenommen, die Verhandlungen über die neuen Verordnungen für 2014-2020 voranzubringen und in diesem Zusammenhang auch die Diskussion um den Mehrjährigen Finanzrahmen. Der EU-Vorsitz hat es sich zum Ziel gemacht, Übereinstimmung der Mitgliedstaaten und des Europäischen Parlamentes hinsichtlich solcher Schlüsselthemen zu erreichen wie: strategische Planung, thematische Konzentration, ex ante Konditionalität, Vereinfachung, Finanzmanagement und -kontrolle.

Auch unter der nachfolgenden zyprischen Ratspräsidentschaft spielte die Kohäsionspolitik eine wichtige Rolle. Die Arbeitsprioritäten von Zypern, das am 1. Juli 2012 den Ratsvorsitz übernahm, lassen sich in vier Kategorien aufteilen:

- Ein effizienteres und nachhaltiges Europa;
- Ein Europa mit einer leistungsfähigeren Wirtschaft, die sich auf Wachstum gründet;
- Ein Europa, das seinen Bürgern mehr bedeutet, mit Solidarität und sozialem Zusammenhalt;
- Europa in der Welt, seinen Nachbarn näher.

Auf Initiative der zyprischen Ratspräsidentschaft fand im Oktober 2012 ein Treffen zur territorialen Kohäsion und zur Kohäsionspolitik statt, das insbesondere der Vorbereitung der wichtigsten Veranstaltung zur Kohäsionspolitik im Rahmen der zyprischen Ratspräsidentschaft diente. Es ging dabei um die Informelle Ministerkonferenz zur Kohäsionspolitik, die am 6. November 2012 in Nikosia stattgefunden hat. Als Hauptthema der Konferenz wurde die Frage erörtert, wie die Kohäsionspolitik zukünftig noch effizienter gestaltet werden kann.

Die AGEG hat Anfang 2012 ihre Mitglieder zum Entwurf ihrer Stellungnahme zu den vorgeschlagenen neuen Verordnungen über die europäische Kohäsionspolitik konsultiert. In der überarbeiteten Fassung der Stellungnahme wurde verstärkt auf die **Schwierigkeiten und Hindernisse** bei der Umsetzung von grenzübergreifenden Programmen und Projekten eingegangen. In diesem Zusammenhang wurden am 20. April 2012 beim Ausschuss der Regionen in Brüssel im Rahmen eines AGEG-Seminars praktische Beispiele vorgestellt und diskutiert. Zudem betonte die AGEG in ihrer Stellungnahme insbesondere auch **den beträchtlichen Beitrag der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur territorialen Integration und territorialen Kohäsion** (die auch das europäische Haus zu-



sammenhalten), sowie den hohen europäischen, politischen, institutionellen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Mehrwert, den sie schafft.

Entsprechend dem Lissabonner Vertrag gehören Grenzgebiete zu besonders benachteiligten Gebieten. Förderung müssen deshalb alle Grenzregionen weiterhin erhalten. Die AGEG begrüßt die Einführung einer **gesonderten Verordnung, deren Schwerpunkt die Europäische Territoriale Zusammenarbeit ist**. Es ist als großer Fortschritt anzusehen, besonders in den Bereichen, in denen grenzübergreifende Zusammenarbeit erschwert ist bzw. dort, wo wirkliche grenzübergreifende Wirksamkeit bis dato durch verschiedene Faktoren behindert wird. Eine gesonderte Verordnung ist notwendig, da die Programme mehr als einen Mitgliedstaat betreffen. Es werden Sonderbestimmungen benötigt, um die angestrebten Ergebnisse zu erreichen. Einige der gegenwärtig bestehenden Schwächen der grenzüberschreitenden Programme (die bereits in dem Barca-Bericht, der INTERREG Ex-Post-Bewertung sowie in mehreren Veröffentlichungen der AGEG identifiziert wurden) sind zurückzuführen auf den häufig fehlenden Bottom-Up-Ansatz und einen zu allgemein gehaltenen strategischen Rahmen, zu viele gleichzeitige Prioritäten, den fehlenden „grenzüberschreitenden“ Charakter der Projekte sowie unzureichende Definierung der gemeinsamen Förderfähigkeit und Beschreibung des Managementsystems. Ein weiterer Faktor ist die unzureichende Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen. Darüber hinaus ist die Einführung von Verbesserungen und Vereinfachungen im Prozess der Programmumsetzung und Überwachung notwendig.

**Die AGEG hatte die Möglichkeit, praxisorientierte und konkrete Empfehlungen und Vorschläge auf eigene Initiative und im Rahmen aller relevanten Konsultationen vorzustellen, von denen die meisten in den neuen Verordnungsentwurf aufgenommen worden sind.**

## 6.2 GRENZÜBERGREIFENDES WASSERMANAGEMENT

Bedingt durch den Klimawandel nimmt die Häufigkeit von extremen Trockenperioden und Überschwemmungen zu. Dies kann in den kommenden Jahrzehnten die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser in europäischen Flüssen und Seen stark beeinflussen. Die Wasserrahmenrichtlinie der EU sieht das Wassermanagement nicht nur als eine nationale und regionale Aufgabe, sondern vielmehr auch als eine grenzüberschreitende Aufgabe an. In diesem Sinne erfordert optimale Nutzung der verfügbaren Wasserressourcen eine enge Zusammenarbeit und ein aufeinander abgestimmtes Handeln der zuständigen Akteure auf europäischer, nationaler und regionaler / lokaler Ebene.

Da das Thema des grenzübergreifenden Wassermanagements in vielen Mitgliedsregionen der AGEG erhebliche Relevanz hat, hat die Arbeitsgemeinschaft erste Ideen und Vorschläge zur Gründung einer Task Force zum grenzübergreifenden Wassermanagement erarbeitet. In Vorbereitung dieser Task Force hat die **AGEG gemeinsam mit der Regionalvertretung von Extremadura in Brüssel anlässlich der Open Days 2012 eine Informationsveranstaltung zu Wasserforschung und –management organisiert**. Die Veranstaltung fand am 11. Oktober 2012 in Brüssel statt. Während dieses Treffens wurde das ganze Spektrum an politischen Initiativen und Fördermöglichkeiten im Bereich Wasserforschung und –management vorgestellt. Zudem konnten potenzielle Partner für zukünftige Ausschreibungen und Projekte zusammen gebracht werden.

Zur Wasserpolitik und dem geltenden EU-Recht gab der Vertreter von EU Issue Tracker als Sponsor der Veranstaltung eine detaillierte Übersicht über die unterschiedlichen Rechtsdokumente, auf die sich die Wasserpolitik auf EU-Ebene stützt. Frau Gutiérrez-Cortez, Mitglied des Europäischen Parlamentes ergänzte diese Informationen um Einzelheiten zu der Wasserrichtliche der EU und zu aktuel-

len Arbeiten zu diesem Thema im Europäischen Parlament.

Herr Massimo Burioni von der GD Forschung & Innovation stellte bestehende Fördermöglichkeiten im Rahmen des gegenwärtigen Siebten Rahmenprogramms (RP7) vor, die für Projekte im Bereich der Wasserforschung genutzt werden können. Auch konnten interessante Initiativen, Plattformen und Erfahrungen im Bereich des Wassermanagements im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt werden. Die AGEG hat auch einen ersten Bericht zum grenzübergreifenden Wassermanagement vorgestellt, der aktualisiert und anlässlich der Jahreskonferenz der AGEG in Berlin den Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurde.

Dank der Veranstaltung in Brüssel konnten neue Kontakte geknüpft werden. So haben die Vertreter der Euregio Maas-Rhein und von Eurisy erste Ansatzpunkte für eine mögliche Kooperation in der Zukunft besprochen. Auch die Region Extremadura (der Gastgeber der Veranstaltung) hat sich anlässlich der Veranstaltung in Brüssel mit Eurisy über die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit ausgetauscht.

Der Vorschlag der AGEG zur Gründung einer Task Force zum grenzübergreifenden Wassermanagement wurde anlässlich der Jahreskonferenz der AGEG in Berlin mit interessierten Mitgliedsregionen diskutiert. Bei der Gelegenheit hat Herr Alfred Evers von der Euregio Maas-Rhein die von der Euregio Maas-Rhein initiierte Task Force Water Governance vorgestellt, die das Ziel hat, das Know-how im Bereich der Wasserbewirtschaftung auszutauschen und die Zusammenarbeit weiter zu stärken zwischen den öffentlichen Verwaltungen, den privaten Akteuren und Non-Profit Organisationen, die im Bereich des Wassermanagement tätig sind.



### 6.3 EUROPÄISCHER VERBUND FÜR TERRITORIALE ZUSAMMENARBEIT (EVTZ)

Das Generalsekretariat der AGEГ beteiligt sich an den Aktivitäten des Ausschusses der Regionen (AdR) zum Europäischen Verbund für Territoriale Zusammenarbeit und widmet viel Aufmerksamkeit allen Maßnahmen und Entscheidungen, die sich auf europäischer und nationaler Ebene auf die EVTZs beziehen. Besonders erwähnenswert ist in dem Zusammenhang die **EVTZ-Plattform des AdR**, die dem Austausch von Erfahrungen dient und zahlreiche Aktivitäten umsetzt (ist auch in den sozialen Netzwerken präsent). Auf Initiative der EVTZ-Plattform fand am 29. März 2012 in Brüssel **eine interinstitutionelle Konferenz** statt, an der der Generalsekretär der AGEГ, Martin Guillermo Ramirez teilgenommen hat. Die Konferenz diente dem Austausch zwischen den Vertretern der europäischen Institutionen, den Regionalvertretern und interessierten privaten Akteuren zu den Perspektiven und Einsatzmöglichkeiten von EVTZs insbesondere in der nächsten Förderperiode 2014-2020.

Am 24. Oktober 2012 hat **die EUREGIO EGRENSIS Arbeitsgemeinschaft Bayern – federführend für die deutsche Gruppe der AGEГ** – in Leipzig am Rande der Regionalentwicklungsmesse „euregia 2012“ einen Workshop zum Thema **„Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit – EVTZ“** organisiert. An der sehr gut besuchten Veranstaltung nahmen über 40 Vertreter aus deutschen und benachbarten Grenzregionen teil, um sich aus erster Hand über neueste Erfahrungen mit diesem europäischen Rechtsinstrument zu informieren.

Die Europäische Kommission hat im Herbst 2011 einen Vorschlag für **eine Überarbeitung der EVTZ-Verordnung** vorgestellt. Die AGEГ hat diesen Vorschlag, dessen Ziel es ist, die Gründung der EVTZs zu erleichtern und die Gründungsprozesse zu verbessern, begrüßt. Die vorgeschlagenen Änderungen beziehen sich auf die Probleme, denen man gegenwärtig bei der Gründung und dem Betrieb eines EVTZs begegnen kann und bieten praktische Lösungen an. Sie betreffen im Einzelnen folgende Fragen:

- Körperschaften in Nichtmitgliedstaaten können Mitglieder eines EVTZ werden, unabhängig davon, ob seine restlichen Mitglieder aus einem oder mehreren Mitgliedstaaten der EU stammen.
- Berechtigung der Körperschaften des privaten Rechts auf Mitgliedschaft ist geklärt.
- Kriterien nationaler Behörden für die Annahme bzw. Ablehnung eines Antrags auf Mitgliedschaft sind festgelegt, ein begrenzter Zeitraum für die Prüfung des Antrags wird vorgeschlagen.
- In einer Situation, wenn die Haftung einzelner Mitglieder eines EVTZ beschränkt und die Haftung anderer Mitglieder unbeschränkt ist, wird eine versicherungsbasierte Lösung vorgeschlagen, die an den für die europäischen Forschungsinfrastruktur-Konsortien (ERIC) angewendeten Lösungen orientiert ist.
- Es werden konkrete Lösungen für die Steuer- und Sozialversicherungssituation der Mitarbeiter von EVTZs vorgeschlagen.

Einigung über den neuen Verordnungsvorschlag konnte im Rat im Frühjahr 2013 erzielt werden.

#### FOLGENDE NEUE EVTZs WURDEN 2012 GEGRÜNDET:

- 11/2012 EVTZ Euregio „Senza Confini“ (Ohne Grenzen) zwischen den italienischen Regionen Friuli Venezia Giulia und Veneto und dem österreichischen Bundesland Kärnten



- 12/2012 EVTZ European Urban Knowledge Network mit Sitz in Den Haag (Niederlande)

<http://www.eukn.org>



- 08/2012 EVTZ EFXINI POLI / SolidarCity Network (Griechenland / Zypern / Bulgarien)

<http://www.efxini.gr>



## 6.4 AUßENGRENZEN UND ÖSTLICHE PARTNERSCHAFT

2012 hat sich die AGEG intensiv darum bemüht, ihr Engagement an den Außengrenzen der EU und darüber hinaus zu stärken. Die Zusammenarbeit mit dortigen Grenzregionen hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. Dies wurde vor allem durch die AGEG-Mitgliederversammlung und Jahreskonferenz 2011 deutlich, die auf Einladung der Euroregion Yaroslavna in Kursk stattgefunden hat. Im Dezember 2011 in eine weitere russisch-ukrainische **Euroregion der AGEG beigetreten, die Euroregion Donbass**. Am 22. und 23. Oktober 2012 hat die neue Mitgliedsregion im ukrainischen Lugansk **ein Seminar zum Thema Umwelt und Grenzinfrastruktur** organisiert. Im Rahmen der Veranstaltung konnte die Grenzinfrastruktur beleuchtet werden und gemeinsame Investitionsmöglichkeiten wurden vorgestellt. Das Seminar bot den Euroregionen aus Mittel- und Osteuropa auch Raum zum Austausch von Wissen, Informationen und Erfahrungen in den Bereichen Umwelt und Logistik.

Die Mitgliedstaaten an den EU-Außengrenzen und die östlichen Nachbarstaaten entwickeln ihre territorialen Ansätze. Die Russische Föderation und ihre grenzüberschreitenden Strukturen waren in die Vorbereitung der Jahreskonferenz der AGEG in 2011 involviert und es wird erwartet, dass sich die russischen Grenzgebiete in den nächsten Jahren stark an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligen werden. Von der Ukraine, Moldawien und Armenien kommen erfreuliche Nachrichten bezüglich der Einrichtung grenzüberschreitender Strukturen und der Umsetzung neuer Strategien. Am 2. Februar 2012 wurde in Kiew zwischen der ukrainischen Region Vinnytsia und der Republik Moldawien eine Vereinbarung über die Gründung **der neuen Euroregion Dniester** unterzeichnet. Sie umfasst die gesamte Region Vinnytsia und sechs Kreise aus Moldawien.

Die Zusammenarbeit der EU mit ihren osteuropäischen Partnern – der Republik Armenien, der Republik Aserbaidschan, der Republik Belarus, Georgien, der Republik Moldau und der Ukraine – gehört zum Schlüsselement

der Außenbeziehungen der Union. Durch eine stärkere Annäherung dieser Länder an die EU ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten für die Intensivierung der Zusammenarbeit dieser Länder mit der EU und auch untereinander.

Entsprechend den Beschlüssen des Gipfeltreffens der Östlichen Partnerschaft vom 29./30. September 2011 wurde von der Europäischen Kommission im Sommer 2012 **ein Fahrplan vorgestellt für die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen und Initiativen**. Die Fortschritte bei der Realisierung der jeweiligen Ziele sollten dann anhand des Fahrplans beim nächsten Gipfeltreffen der Östlichen Partnerschaft im Herbst 2013 bewertet werden. Der Fahrplan berücksichtigt sowohl die bilaterale als auch die multilaterale Dimension der Östlichen Partnerschaft. Die Prinzipien **der gemeinsamen Verantwortung, der Differenzierung und Konditionalität** stehen hierbei im Vordergrund.

**Der Fahrplan basiert auf dem Grundsatz „Mehr für mehr.“** Das bedeutet, dass je mehr ein Partnerland in seinen Reformbemühungen vorankommt, desto mehr Unterstützung wird es von der EU bekommen. Hierbei geht es vor allem um die Mittel für die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung, die Programme für den umfassenden Aufbau von Institutionen, besseren Zugang der Partnerländer zum EU-Binnenmarkt, verstärkte Investitionsfinanzierung durch die EU sowie einen verstärkten politischen Dialog.

**Beim dritten Treffen der Außenminister der EU und der Partnerländer der Östlichen Partnerschaft, das am 23. Juli 2012 in Brüssel** stattgefunden hat, haben die Teilnehmer bestätigt, dass der Fahrplan, der von der EU-Kommission und der Hohen Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik vorgestellt wurde, eine wichtige Grundlage bietet für die Umsetzung der Ziele der Östlichen Partnerschaft und die Bewertung der erzielten Fortschritte.



## 6.5 GRENZÜBERGREIFENDER ARBEITSMARKT

In ganz Europa passieren Tausende von Menschen täglich oder wöchentlich die Grenze auf dem Weg zur Arbeit. Diese Menschen benötigen zusätzliche Informationen und Unterstützung, insbesondere wenn es um die Fragen der Sozialversicherung und der Besteuerung geht. In vielen Grenzregionen arbeiten **spezielle Beratungsdienste**, die die Grenzpendler umfassend und individuell informieren. Wie eine Umfrage der AGEG ergeben hat, sind in den meisten Fällen **diese Beratungsdienste auf die Unterstützung der EU angewiesen**. Für die nationalen Regierungen stellt die Betreuung der Grenzpendler keine Priorität dar. In zahlreichen Fällen sind die besonderen Beschäftigungs- und Wohnverhältnisse der Grenzpendler in der nationalen Gesetzgebung gar nicht vorgesehen. Und auch wenn auf europäischer Ebene die entsprechenden gesetzlichen Regelungen existieren, werden sie nicht immer konsequent umgesetzt. **Es ist somit wichtig, dass die bestehenden Beratungsdienste für Grenzpendler, die sich oft auch mit juristischen Problemen auseinandersetzen, erhalten bleiben.** Die Europäische Kommission hat Anfang 2012 einen Vorschlag für ein neues Instrument vorgestellt, das aus Sicht zahlreicher EURES-Grenzpartnerschaften ihr Fortbestehen hätte gefährden können. Der Ausschuss für Beschäftigung des Europäischen Parlamentes hat sich deshalb in seiner Sitzung am 21. Juni 2012 für umfassende Änderungen und die Förderung der EURES-Grenzpartnerschaften im Rahmen des neuen EU-Programms ausgesprochen.

Die Argumente des Beschäftigungsausschusses des Europäischen Parlaments sind mit Erfolg eingebracht worden. In ihrer Pressemitteilung vom 5. September 2013 berichtet die Europaabgeordnete **Jutta Steinruck**, die der Einladung der AGEG zu ihrer Jahreskonferenz nach Berlin gefolgt ist, dass **ein Kompromiss erzielt werden konnte**. Damit steht den Grenzpartnerschaften innerhalb des EURES-Programms ein eigener Finanzierungsanteil zur Verfügung, was deren Fortbestehen sichert. Ursprünglich sollten die EURES-Grenzpartnerschaften über den Europäischen Sozialfonds finanziert werden. Dies hätte zur Folge gehabt, dass alle beteiligten Mitgliedstaaten hätten die Fördermittel einzeln beantragen müssen. Würde ein Mitgliedstaat ausfallen, würde die Finanzierung über den Europäischen Sozialfonds nicht zustande kommen.

Die AGEG hat die Diskussionen um das neue „Programm für Beschäftigung und soziale Innovation“ (so die offizielle Bezeichnung) aufmerksam verfolgt. Um noch stärker auf die Notwendigkeit der Beratung für Grenzpendler und die Herausforderungen eines grenzübergreifenden Arbeitsmarktes aufmerksam zu machen, fand **im Rahmen der Open Days 2012 unter Mitwirkung der AGEG in Brüssel ein Workshop unter dem Titel: „Grenzübergreifender Arbeitsmarkt – eine entscheidende Herausforderung“**

**statt**. Organisiert wurde der Workshop von der Region Extremadura in Zusammenarbeit mit acht weiteren Partnern: der Region Alentejo (Portugal), den Regionen Värmland (Schweden) und Hedmark (Norwegen), der Öresund Region (Schweden / Dänemark), der East Border Region (Irland / Nordirland), der Region Opolskie (Polen), der Region Olomouc (Tschechische Republik) und der bulgarischen Stadt Varna. Der Workshop fand am 9. Oktober 2012 bei der ständigen Vertretung Portugals bei der EU statt. Rund 80 Teilnehmer sind der Einladung der Organisatoren gefolgt, um über die Chancen und Herausforderungen eines grenzübergreifenden Arbeitsmarktes zu diskutieren.



Weitere AGEG-Veranstaltungen zum grenzübergreifenden Arbeitsmarkt fanden im Rahmen des im Jahr 2012 von der Arbeitsgemeinschaft umgesetzten Projektes: **„Verbesserung der Informationen für Grenzpendler“** statt. Dazu zählten vor allem zwei Projektworkshops, die im April 2012 in Brüssel und im September 2012 in Krakau organisiert wurden sowie die AGEG-Jahreskonferenz, die im November 2012 in Berlin stattgefunden hat. Im Sommer 2013 ist in dem Magazin „Sozial Agenda“, das von der GD Beschäftigung herausgegeben wird, ein Artikel zu den Ergebnissen des Projektes erschienen (siehe nächste Seite).



# Grenzpendler

## Sensibilisierung und Antworten für ihre besonderen Bedürfnisse



Anna Winkler, AGEK-Projektleiterin: Es ist schwierig, Informationen zu komplexen Fällen zu finden.

*Von 2011 bis 2012 führte die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEK) ein Projekt zur stärkeren Sensibilisierung für rechtliche und verwaltungsbezogene Informationen für Staatsbürger von EU-Ländern durch, die in einem anderen EU-Land arbeiten.*

**Anna Winkler, Projekt- und Finanzleiterin bei der AGEK, beschreibt das Projekt.**

Das Projekt der AGEK beschäftigte sich besonders mit den grenzüberschreitenden Regionen. Aufgrund ihrer peripheren Lage und ihrer rechtlichen, sprachlichen und kulturellen Unterschiede erweist sich die Verfügbarkeit zuverlässiger Informationen für Grenzpendler dort als besonders herausfordernde Aufgabe. Auch wenn Informationen zu Standardsituationen recht einfach in Form von Broschüren oder Websites verfügbar sind, ist es schwierig, Informationen zu komplexeren Fällen zu finden. Das Ziel beim Projekt der AGEK bestand daher darin, den Informationsaustausch zwischen den grenzüberschreitenden Beratungsdiensten zu verbessern, konkrete Vorschläge zur Verbesserung der bestehenden Beratungsdienste zu erarbeiten und die Probleme und Herausforderungen von Grenzpendlern stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken.

### Grenzüberschreitende Informationsnetzwerke

Informationen sind für die Förderung der Arbeitskräftemobilität von entscheidender Bedeutung. Personenbezogene Beratungsdienste spielen eine Schlüsselrolle für den Zugang von Wanderarbeitnehmern zu komplexen Informationen. Zusätzlich zu den vorhandenen personenbezogenen Beratungsdiensten müssen daher auch grenzüberschreitende Informationsnetzwerke betrieben und unterstützt werden. Ohne zuverlässige Informationen für europäische Grenzpendler und den Informationsaustausch zwischen allen betroffenen Interessenträgern ist es schwierig, einen echten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt einzurichten.

### Stellungnahme des Ausschusses der Regionen

In diesem Sommer, zwanzig Jahre nach der Einrichtung des europäischen Binnenmarktes, wird der EU-Ausschuss der Regionen mit Unterstützung der AGEK eine Stellungnahme zur Situation der Grenzpendler herausgeben. Wir hoffen, dass diese Stellungnahme auf europäischer und nationaler Ebene zu einer größeren Sensibilisierung für die Hindernisse und Herausforderungen, vor die sich diese Arbeitnehmer gestellt sehen, führen wird.

Aus nationaler Perspektive stellen die Grenzpendler nur einen kleinen Teil der Arbeitnehmer. Ihre besonderen Bedürfnisse und Probleme werden von der nationalen Gesetzgebung in den meisten Fällen nicht in ausreichender Weise berücksichtigt. Wir erwarten, dass die Stellungnahme des Ausschusses der Regionen einen Impuls für neue Initiativen und Maßnahmen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene zur Förderung der Mobilität in der Europäischen Union geben wird.

Weiterhin plant die AGEK auch die Einrichtung eines Arbeitsstabs, der sich schwerpunktmäßig mit grenzüberschreitenden Arbeitsmärkten beschäftigt. Hierdurch sollten der Informationsaustausch und die Stärkung des im Rahmen des Projekts der AGEK gegründeten Netzwerks einfacher möglich sein.

### Weitere Informationen:

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=89&newsId=1865&furtherNews=yes>

## 6.6 VERKEHRSPOLITIK

Viele Grenzgebiete sind seit Jahrzehnten benachteiligt aufgrund ihrer Randlage (am Rand des jeweiligen Landes und manchmal sogar von Europa), was durch fehlende Verkehrsinfrastruktur bedingt ist. Nur durch eine echte europäische Integration, die „Einheit in der Vielfalt“ garantiert, gelingt es, die bisher abgelegene Lage dieser Regionen in eine günstigere, zentrale Lage in Europa zu verwandeln.

Grenzregionen an den Außengrenzen der EU können durch verbesserte Verkehrsverbindungen aus ihrer Isolation geholt werden. Grenz- und grenzüberschreitende Regionen werden demnach zu Brücken und Prüfsteinen der europäischen Integration. Verbesserte Verkehrsmöglichkeiten können auch die Kommunikation, den Austausch guter Praxis und des fachlichen Wissens unter den Regionen erleichtern.

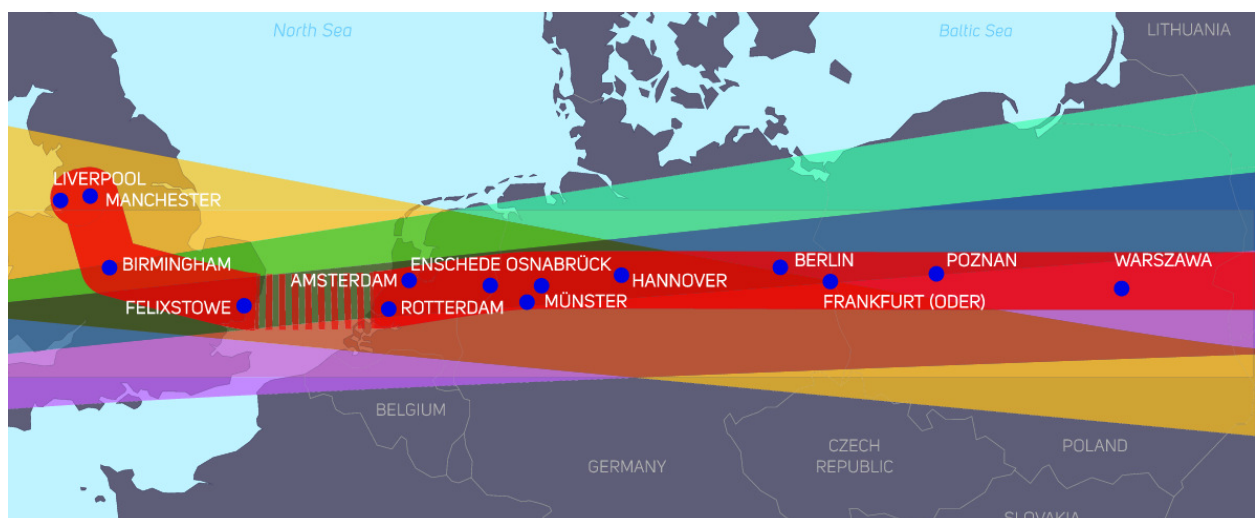
Die grenzüberschreitenden Infrastrukturverbindungen sind eine Angelegenheit von gemeinsamem Interesse und sollten, der Meinung der AGEG nach, als Priorität behandelt werden. Es hat sich bei der Einrichtung transeuropäischer Verkehrsinfrastruktur als hilfreich erwiesen, zuerst die Grenzübergänge einzurichten (was eine „Sogwirkung“ auf die nationalen Zentren ausübt - wenn nämlich vom Zentrum aus damit begonnen wird, sinkt das Tempo der Arbeiten in Richtung Grenze). Darüber hinaus sind die transeuropäischen Verkehrsachsen nur dann imstande, ihr volles Potential (in europäischer, nationaler und regionaler Hinsicht) zu entfalten, wenn gleichzeitig angemessene regionale Verkehrsverbindungen eingerichtet werden. In der Tat verbessern gute Verbindungen zu wichtigen Verkehrsachsen die Erreichbarkeit der Grenzregion (Standortfaktor) sowie die Mobilität (Verhinderung von Migration).

Als **Infrastrukturprioritäten innerhalb des geplanten transeuropäischen Verkehrsnetzes** (Trans European Transport Network – TEN-T) wurden 82 Seehäfen, 37

Lufthäfen, 46 Grenzübergänge zu Nicht-EU-Ländern und 82 Stadtgebiete definiert. Diese Liste wurde auch im Entwurf einer Verordnung erfasst, die von der Europäischen Kommission am 19. Oktober 2011 gemeinsam mit einem Vorschlag zur Einrichtung der Fazilität „Connecting Europe“, bereits angekündigt in der finanziellen Vorschau für die Periode 2014-2020, vorgestellt wurde. Das gesamte **TEN-T-Netzwerk soll bis zum 31. Dezember 2050 bereits fertig sein**, dabei gibt es ein Prioritätsnetzwerk, das bis zum 31. Dezember 2030 fertig gestellt werden soll.

Dem Thema der transeuropäischen Verkehrsnetze waren zwei Veranstaltungen gewidmet, die von den Mitgliedsregionen der AGEG, der Euroregion Elbe/Labe und der EUREGIO organisiert wurden. Unter der **Federführung der Euroregion Elbe/Labe** fand am 23. Oktober 2012 im Rahmen der Fachmesse „euregia“ in Leipzig ein **Fachforum statt unter dem Titel: Die EU-Initiative „Connecting Europe – TEN/T“ gut für die Grenzregionen, gut für Deutschland**. Als Referenten und Gesprächspartner wurden zu dem Forum Vertreter der EU-Kommission, der AGEG, des Deutschen Bundestages, der deutschen Bundesländern und der Grenzregionen eingeladen.

Auf Initiative der **EUREGIO** fand am 23. November 2012 in Osnabrück eine **internationale Konferenz** statt unter dem Titel: **Partnerschaft für Korridor 2**. Politische Vertreter (auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene) und Vertreter aus den Bereichen Verkehr und Logistik diskutierten im Rahmen der Konferenz über die Herausforderungen und Chancen der Zusammenarbeit im Korridor. Außerdem bekamen die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Partner entlang des Korridors kennen zu lernen.



## 7 TASK FORCES DER AGEG

### 7.1 TASK FORCE ZU AUßENGRENZEN

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit an den Außengrenzen der EU erfordert mehr Aufmerksamkeit seitens der AGEG. In diesem Sinne wurde in Lappeenranta (2007) eine Task Force gegründet, um die Maßnahmen der AGEG und ihrer Mitglieder zu und an den Außengrenzen zu koordinieren. Die Task Force hat das geographische Gebiet, in dem sie tätig ist, in drei Hauptuntergebiete eingeteilt: die nordwestlichen Außengrenzen, die östlichen Außengrenzen und das Gebiet des Mittel- und Schwarzen Meeres.

Die Hauptaktivitäten der Task Force umfassten in 2012 unter anderem:

- Die Organisation des vierten AGEG-Forums für Jugendliche Ende Juli in Triest in der Region Friuli Venezia Giulia sowie Vorbereitungen für das Seminar in 2013;
- Teilnahme an der NEEBOR-Jahreskonferenz in Kirkenes (Norwegen) im Februar 2012;
- Organisation eines Seminars zu grenzübergreifenden Wanderrouten und eines Arbeitstreffens in Imatra (Finnland) im März 2012;
- Mitwirkung an der Veranstaltung der Eurorregion Donbass zum Thema Umwelt und Logistik am 22./23. Oktober 2012 in Lugansk (Ukraine);
- Die Planung von Projekten und Prüfung von neuen Projektmöglichkeiten;
- Austausch von Informationen und Erfahrungen im Bereich des europäischen Nachbarschaftsprogramms und des Instruments für die Vorbeitrittsilfe.

Bereits zum siebten Mal trafen sich die Vertreter des Netzwerkes NEEBOR Anfang Februar im norwegischen Kirkenes an der Grenze zu Russland zu ihrem Jahrestreffen. Die Jahreskonferenz diente vor allem dem Austausch von Erfahrungen und Informationen zur Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an den östlichen Außengrenzen der EU. Johannes Moiso, Vorsitzender der Task Force zu Außengrenzen wurde zu der Veranstaltung als Sprecher eingeladen.



So wie in den Vorjahren wurde auch 2012 das AGEG Jugendforum organisiert. Das Seminar fand auf Einladung der Region Friuli Venezia Giulia vom 23. bis zum 27. Juli in Triest statt. Zwanzig junge Menschen aus Kroatien, Lettland, Spanien, der Ukraine, Belarus, Ungarn, Griechenland, Serbien, Italien, Finnland, FYROM und Russland nahmen an dem Jugendforum 2012 teil. Während des Forums wurde viel diskutiert über die Besonderheiten, Vorteile und Hindernisse der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in den jeweiligen Grenzregionen. Die Teilnehmer besuchten auch die benachbarten Gebiete in Slowenien und Kroatien und machten sich mit den wichtigsten Instrumenten der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in der Region Friuli Venezia Giulia vertraut. Ein wichtiges Thema war zudem die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen.



## 7.2 TASK FORCE ZUM GRENZÜBERGREIFENDEN GESUNDHEITSWESEN

Die Task Force "Grenzübergreifendes Gesundheitswesen" wurde anlässlich der Jahreskonferenz der AGEF in Lappeenranta (Finnland) 2007 gegründet. In den Jahren 2009 bis 2012 wurde die Task Force vom Geschäftsführer der REGIO BASILIENSIS, Herrn Eric Jakob, koordiniert, mit dem Ziel, den Erfahrungsaustausch zwischen Grenzregionen auf dem Gebiet des grenzübergreifenden Gesundheitswesens zu verbessern sowie gemeinsame Projekte und andere Maßnahmen zu initiieren. Außerdem formuliert die Task Force Stellungnahmen und erstellt Positionsdokumente zum grenzübergreifenden Gesundheitswesen, die die AGEF bei ihren Lobbying-Aktivitäten auf europäischer und nationaler Ebene nutzt. Aufgrund seiner neuen Tätigkeit bei der Schweizer Bundesregierung legte Herr Jakob Ende 2012 die Aufgaben im Rahmen der Task Force nieder. Die Koordination der Task Force hat Mitte 2013 die EUREGIO in enger Zusammenarbeit mit der Euregio Maas-Rhein übernommen.

Die Task Force der AGEF verfolgte von Anfang an die Initiative der Europäischen Kommission zur Verabschiedung einer Richtlinie über das grenzübergreifende Gesundheitswesen. Diese Richtlinie, deren Ziel es ist, Zugang zum zuverlässigen und qualitativen Gesundheitswesen zu erleichtern und Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten im Bereich des Gesundheitswesens zu fördern, wurde letztendlich am 28. Februar 2011 vom Europäischen Rat verabschiedet. Die wichtigsten Inhalte der neuen Richtlinie sind wie folgt:

- In aller Regel steht den Patienten das Recht zu, Gesundheitsdienstleistungen in einem anderen Mitgliedsstaat in Anspruch zu nehmen und eine Erstattung der Kosten bis zu der Höhe zu erhalten, die abgedeckt wäre, wenn die gleichen Gesundheitsdienstleistungen im Heimatland erbracht worden wären,
- Die Mitgliedstaaten sind verpflichtet, nationale Kontaktstellen einzurichten, die Patienten Informationen zu ihren Rechten und Ansprüchen sowie zu den praktischen Aspekten der Beziehung von Gesundheitsdienstleistungen im Rahmen des grenzübergreifenden Gesundheitswesens erteilen;
- Die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten auf dem Gebiet des Gesundheitswesens wurde verstärkt, z.B. im Bereich des E-Health sowie durch die Entwicklung eines europäischen Netzwerkes, das auf freiwilliger Basis nationale, für E-Health zuständige Behörden zusammenbringt.

Aus dem Blickwinkel der europäischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen ist folgendes festzuhalten:

- Die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitseinrichtungen ist für Grenzregionen von essenzieller Bedeutung, um die verfügbare Gesundheitsinfrastruktur zu optimieren und weiter zu verbessern. Dieser Aspekt bedarf einer stärkeren Beachtung, zumal die verabschiedete Richtlinie sich primär auf das Thema der Patientenrechte und der Mobilität konzentriert;
- Bürger in Grenzregionen brauchen verständliche und verlässliche Informationen zu verfügbaren Gesundheitsdienstleistungen, Kosten, Erstattungen und zur Qualität der erbrachten Leistungen. Nationale Kontaktstellen sollten in der Lage sein, die spezifischen grenzübergreifenden Fragestellungen zu bearbeiten und zu beantworten;
- Den Bürgern in Grenzregionen müssen wenigstens die geltenden Mindeststandards garantiert werden, auch wenn jedes Mitgliedsland nach wie vor seine Qualitätsstandards selber definiert;
- Grenzregionen sind als Pilotgebiete zu betrachten, die alle relevanten Informationen erhalten sollten zur Entwicklung zukünftiger Gesundheitspolitik;
- Patienten und deren Vertretungen sollten stärker in die Umsetzung der verabschiedeten Richtlinie eingebunden werden.

Alle Maßnahmen, Treffen und Strategien, deren Schwerpunkt grenzübergreifendes Gesundheitswesen ist, zielen



darauf ab, Bedingungen zu schaffen, die den Menschen ermöglichen gesund zu leben und von bedarfsgerechten Gesundheitsdienstleistungen zu profitieren, als Verbraucher ihre Entscheidungen zu treffen und ihr volles Potential zu entfalten bei der Verwirklichung ihrer Ziele in der Gesellschaft und Wirtschaft.

### 7.3 TASK FORCE ZUR GRENZÜBERGREIFENDEN KULTUR

Auf Anfrage der Stadt Maastricht, die sich offiziell um den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2018 beworben hat, wurde anlässlich der Vorstandssitzung der AGEG in Istanbul im Mai 2012 von der Euregio Maas-Rhein vorgeschlagen, einen Workshop zur grenzüberschreitenden und interregionalen Zusammenarbeit im Tourismus- und Kulturbereich zu organisieren. Dieser Workshop fand am 8. November 2012 im Rahmen der AGEG-Mitgliederversammlung in Berlin statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Task Force „Grenzübergreifende Kultur“ offiziell gegründet.

Eine Gruppe von etwa 20 Personen, bestehend aus Leitern von Kulturhauptstadt-Initiativen und Vertretern von Grenzregionen, die im Kulturbereich tätig sind, kam in Berlin zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Standpunkte zu Herausforderungen in Sachen Kultur zu teilen und die Möglichkeit einer zukünftigen dauerhaften Zusammenarbeit zur Entwicklung einer Kette von „kulturellen Verbindungsstellen“ zu diskutieren.

Das Konzept 'Kultur' wurde durch die Workshopteilnehmer in einem breiteren Kontext definiert und beschränkte sich nicht auf kulturelle Veranstaltungen oder wirtschaftliche Produkte. Sie betrachteten Kultur eher als ein Querschnittsthema, das das Leben der Bürger beeinflusst und sie einander näher bringen kann.

Was die Bedeutung einer Europäischen Identität betrifft, waren sich die Workshopteilnehmer einig, dass diese sich auf eine kulturelle Vielfalt stützt, und nicht auf eine gemeinsame europäische Kultur. Diese Vielfalt stellt für Europa und seine Bürger großes Potenzial dar, das jedoch noch nicht vollständig genutzt wird. Es besteht also die Notwendigkeit, konkrete Ansätze und Instrumente zu erforschen, die zur besseren Nutzung dieses Potenzials im Alltag beitragen könnten.

In dieser Hinsicht spielen Grenzregionen als Verbindungsstellen zwischen verschiedenen Identitäten eine wichtige Rolle. Obwohl mit der europäischen Integration viele Einschränkungen abgeschafft werden konnten und die Bürger sich heute frei von einem Land zum anderen bewegen können, scheinen kulturelle Barrieren die Bürger weiterhin voneinander zu trennen. Grenzregionen bieten also eine einmalige Chance, um das Potenzial der Kulturvielfalt besser zu nutzen. Deshalb sollten sie als Laboratorien funktionieren, wo neue Instrumente der Zusammenarbeit im Kulturbereich getestet werden können.

Die Erfahrungen, die während des Workshops ausgetauscht wurden, haben gezeigt, dass weiterhin viele Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bestehen. Diese können verschiedene Formen annehmen. Zuständige Akteure müssen manchmal mit asymmetrischen Verwaltungsstrukturen und mit expliziten Finanzierungseinschränkungen für internationale Zusammenarbeit umgehen. Die Öffentlichkeit kann unter Umständen kulturellen Austausch kritisch gegenüberstehen auf Grund der nationalen Geschichte. Visumpflichten an den Außengrenzen behindern den freien Personenverkehr und manche Grenzen sind immer noch politische Konfliktzonen.

Eine weitere große Herausforderung, die sich dem Kulturbereich stellt, besteht in der etwas schwachen Positionierung der Kultur auf der europäischen Ebene. In den Debatten um den europäischen Haushalt, in der Strategie Europa 2020 und in den Vorbereitungen von Interreg V scheint das Thema Kultur eher im Hintergrund zu stehen. Kulturelle grenzüberschreitende Projekte sind jedoch sehr wichtig und können nicht auf ein wirtschaftliches Produkt reduziert werden. Es ist daher wichtig dem Kulturbereich mehr Bedeutung beizumessen, so dass Kultur einen eigenen Platz auf der europäischen Agenda erhalten kann und als ein Querschnittsthema betrachtet wird.



## 8 ANDERE VERANSTALTUNGEN

In Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedern und mit anderen Partnern organisiert die AGEg regelmäßig Konferenzen und Seminare. In ihrem Mittelpunkt stehen spezifische Themen, die von besonderer Bedeutung für die europäischen Grenz- und grenzübergreifenden Regionen sind. Nicht selten nehmen Vertreter der AGEg auch an Veranstaltungen anderer Organisationen und Institutionen teil. Es ist kaum möglich, alle diese Veranstaltungen im Geschäftsbericht aufzuzählen. Einige wichtige Konferenzen und Seminare, die 2012 in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsregionen der AGEg organisiert wurden, sind bereits auf den vorangegangenen Seiten beschrieben worden. Nachstehend sind Informationen zu weiteren ausgewählten Veranstaltungen aufgeführt:

### 29.-30. JANUAR 2012: ARLEM GENERALVERSAMMLUNG, BARI (ITALIEN)

Die ARLEM Generalversammlung fand vom 29. bis zum 30. Januar 2012 in Bari statt. Die Vereinfachung der Zugänglichkeit von Fördermöglichkeiten im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik, die Ausweitung des Konventes der Bürgermeister auf Städte und Regionen der südlichen Mittelmeerregion sowie die Stärkung der territorialen Zusammenarbeit in strategischen Bereichen wie Nachhaltigkeit und Energieinfrastruktur können den Weg ebnen für eine innovative euromediterrane Kohäsionspolitik. So lautete die ehrgeizige Botschaft regionaler und lokaler Vertreter aus über 30 Ländern, die sich in Bari zur dritten Vollversammlung der Euromediterranen Regionalen und Lokalen Versammlung zusammengefunden hatten. Diese Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit



der Region Puglia organisiert, unter dem Vorsitz der beiden Präsidenten von ARLEM, Frau Mercedes Bresso, der Präsidentin des Ausschusses der Regionen (bis Sommer 2012) und Herrn Mohamed Boudra, dem Präsidenten der Region Taza-Al Hoceima-Taounate (Marokko).

ARLEM, ein gemeinsames Projekt des AdR, der regionalen und lokalen Behörden der Mittelmeeranrainerstaaten sowie europäischer und internationaler Zusammenschlüsse zur Vertretung regionaler und lokaler Gebietskörperschaften, will die Rolle der regionalen und lokalen Gebietskörperschaften in der euromediterranen Partnerschaft institutionell stützen. Über die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich informiert die Website des AdR: [www.cor.europa.eu/arlem](http://www.cor.europa.eu/arlem)

### 5.-7. FEBRUAR 2012: JAHRESKONFERENZ DES "NETWORK OF EASTERN EXTERNAL BORDER REGIONS" (NEEBOR), KIRKENES (NORWEGEN)

Das „Network of Eastern External Border Regions“, NEEBOR, wurde 2005 in Brüssel gegründet und sein Ziel ist es, EU-Institutionen, Mitgliedstaaten, Regionen, lokale Behörden und Nichtregierungsorganisationen für spezifische Schwächen und Stärken der grenzübergreifenden Zusammenarbeit an den Außengrenzen der EU zu sensibilisieren.

Die 7. Jahreskonferenz des NEEBOR fand am 05.-07. Februar 2012 in Kirkenes, Norwegen statt. Die AGEg war bei der Konferenz von ihrem Generalsekretär, Martín Guillermo Ramírez und dem Vorsitzenden der Task Force zu Außengrenzen, Herrn Johannes Moisis vertreten.

Seit der Unterzeichnung der Erklärung von Kirkenes im Jahre 1993 ist diese Stadt zum Dreh- und Angelpunkt für grenzübergreifende Zusammenarbeit im hohen Norden geworden. In Kirkenes fanden bereits zahlreiche Veranstaltungen zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit statt.



Auch haben sehr viele Akteure im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft diese Grenzstadt besucht. Mehrere Institutionen, die im Bereich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit tätig sind, haben in Kirkenes ihren Sitz. Dazu zählt beispielsweise das Internationale Barents Sekretariat, das Barents Institut sowie das Norweger Barents Sekretariat.

## 28.-29. JUNI 2012, KONFERENZ DER EUROPÄISCHEN UNION DER UNABHÄNGIGEN GEWERKSCHAFTEN, LUXEMBURG

Die Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI) vertritt die Interessen mehrerer Millionen Arbeitnehmer bei den europäischen Institutionen und vereint mehr als 50 Gewerkschaftsorganisationen in 26 Ländern unter ihrem Dach. Seit 2005 ist die CESI als europäischer Sozialpartner anerkannt und wird in dieser Funktion regelmäßig im Rahmen des sozialen Dialogs konsultiert.

Die Akademie Europa ist die Forschungs- und Weiterbildungseinrichtung der CESI. Durch die Organisation von Seminaren, die durch die Europäische Kommission unterstützt werden, ermöglicht die Akademie Europa den Mitgliedern der CESI, sich über aktuelle europäische Themen zu informieren und sich mit politischen Entscheidungsträgern sowie internationalen Experten auszutauschen.

Zu den Themenfeldern der bisherigen Seminare gehören die Rolle des öffentlichen Dienstes bei der Integration von Migranten, die Förderung der Vielfalt im öffentlichen Dienst in Europa, die Mobilität der Mitarbeiter des Gesundheitssektors in der Europäischen Union, lebenslanges Lernen, Gesundheit und Prävention am Arbeitsplatz, Vereinbarkeit von beruflichem und privatem Leben, das

europäische Sozialmodell oder auch die im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung auftretenden Herausforderungen.

Die Konferenz, die Ende Juni in Luxemburg stattgefunden hat, konzentrierte sich auf ausgewählte Aspekte der Verwaltungszusammenarbeit in Europa. Martín Guillermo Ramírez, Generalsekretär der AGEG, wurde eingeladen, anlässlich der Konferenz die Erfahrungen und praktische Beispiele der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Europa zu präsentieren.



## 30. JUNI 2012: GRÜNDUNGSFEIER DER EUROPAREGION DONAU-MOLDAU, LINZ (ÖSTERREICH)

Nach intensiver dreijähriger Vorbereitungszeit wurde am 30. Juni 2012 in Linz die Europaregion Donau-Moldau gegründet. Sie vereint als internationale Arbeitsgemeinschaft die Regionen Pilsen, Südböhmen und Vysočina aus Tschechien, Ober- und Niederösterreich mit dem Wald- und Mostviertel sowie die bayerischen Regionen Niederbayern, Oberpfalz und den Landkreis Altötting. Aufgabe der Europaregion Donau-Moldau soll es sein, die grenzübergreifende Region im Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Österreich auf nationaler und internationaler Ebene zu profilieren und die Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Forschung und Innovation, Bildung und Arbeitsmarkt, Energie und Verkehr, Tourismus und Ressourcenschutz voranzutreiben.



Die Europaregion Donau-Moldau versteht sich als Informationsdrehscheibe und Unterstützungsnetzwerk für die Ausweitung und Vertiefung bestehender Kooperationen. Ziel der Europaregion ist es, einen Mehrwert für die Projektträger zu schaffen und die Region als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum aktiv zu gestalten. Mit dem offiziellen Gründungsakt am 30. Juni 2012 startete die trilaterale Zusammenarbeit zum Wohle der in der Europaregion lebenden Menschen. Sie soll zur Stärkung der Region im Wettbewerb der Regionen sowie zur Umsetzung des europäischen Gedankens einen wichtigen Beitrag leisten.



#### 10. JULI 2012: PARTNERSCHAFTSVERANSTALTUNG VON TEIN, MOT UND AGEG UNTER DEM TITEL „PERSPEKTIVEN DER GRENZÜBERGREIFENDEN ZUSAMMENARBEIT IN EUROPA“, BRÜSSEL (BELGIEN)

Ziel des Symposiums, das am 10. Juli 2012 in Brüssel organisiert wurde, war es die aktuellen Herausforderungen und Ergebnisse der grenzübergreifenden Zusammenarbeit als Teil der europäischen Kohäsionspolitik zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde vom Netzwerk der Euro-Institute (Transfrontier Euro-Institut Network) in Zusammenarbeit mit der MOT (Mission Opérationnelle Transfrontalière) und der AGEG organisiert. Die AGEG wurde vertreten von ihrem Präsidenten, Karl-Heinz Lambertz, der einen runden Tisch im Rahmen der Veranstaltung moderiert hat sowie von ihrem Generalsekretär, Martín Guillermo Ramírez.

Die Teilnehmer des Symposiums unterstrichen, dass Grenzregionen in der europäischen Kohäsionspolitik eine entscheidende Rolle spielen, wenn man bedenkt, dass diese 40% der EU-Fläche sowie mehr als 30% der EU-Bevölkerung abdecken. Die Mobilität der Arbeitnehmer, Konsumenten, Bürger und Unternehmer ist in Grenzräumen am höchsten. Deshalb können Grenz- und grenzübergreifende Regionen als Prüfstein der europäischen Integration betrachtet werden. Auch zukünftig muss dementsprechend die europäische Kohäsionspolitik die Erfahrungen und Ideen der Grenzregionen berücksichtigen, wenn sie an den Grenzen Europas erfolgreich sein will.

#### 14.-16. SEPTEMBER 2012: KOOPERATIONSFORUM ALPEN – KARPATEN, RZESZÓW (POLEN)

Die Arbeitsgemeinschaft Euroregion Karpaten Polen hat am 14.-16. September im polnischen Rzeszów eine internationale Messe und Konferenz unter dem Titel: **"Forum der Zusammenarbeit Alpen-Karpaten"** organisiert. Regionale und lokale Verwaltungen aus dem Alpenraum und anderen Tourismusregionen, Unternehmen sowie Nichtregierungsorganisationen waren ganz herzlich dazu eingeladen, an der Messe teilzunehmen und sich zu präsentieren. Die AGEG hat die Schirmherrschaft für diese Veranstaltung übernommen.

Die Veranstaltung hatte das Ziel, durch eine stärkere politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit die Entwicklung des Wirtschaftsraums um die Euroregion Karpaten zu fördern, neue Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Alpenraum und der Karpatenregion zu diskutieren sowie die vorhandenen Potenziale der Regionen in den Alpen und in den Karpaten zu präsentieren und besser auszunutzen.



## 9 AKTUELLE PROJEKTE

### 9.1 ULYSSES

Anlässlich des im Mai 2007 in Bonn (Deutschland) organisierten ESPON-Seminars erarbeitete die AGEK erste Entwürfe für ein Projekt, bei dem es um „grenzübergreifende Entwicklungsstrategien“ gehen sollte. ESPON zeigte sich an der Projektidee sehr interessiert. Daraufhin erarbeitete die AGEK ein erstes Projektkonzept. Am 1. und 2. August 2007 wurde das Projekt von dem Beirat der AGEK direkt mit Direktor Peter Mehlbye besprochen. Der Projektvorschlag wurde weiterentwickelt, 2008 fertig gestellt und der ESPON zur Genehmigung vorgelegt.

Mit der erarbeiteten experimentellen und innovativen Projektidee verfolgten die beteiligten Partner folgende Ziele:

Es sollte das Bewusstsein **für die Hauptfunktion und praktische Anwendbarkeit einer dezentralisierten grenzübergreifenden Raumordnungsplanung** gestärkt werden. Gleichzeitig sollte eine bessere Nutzung der Forschungsergebnisse von ESPON für die Erarbeitung qualitativer grenzübergreifender Raumordnungskonzepte erreicht werden.

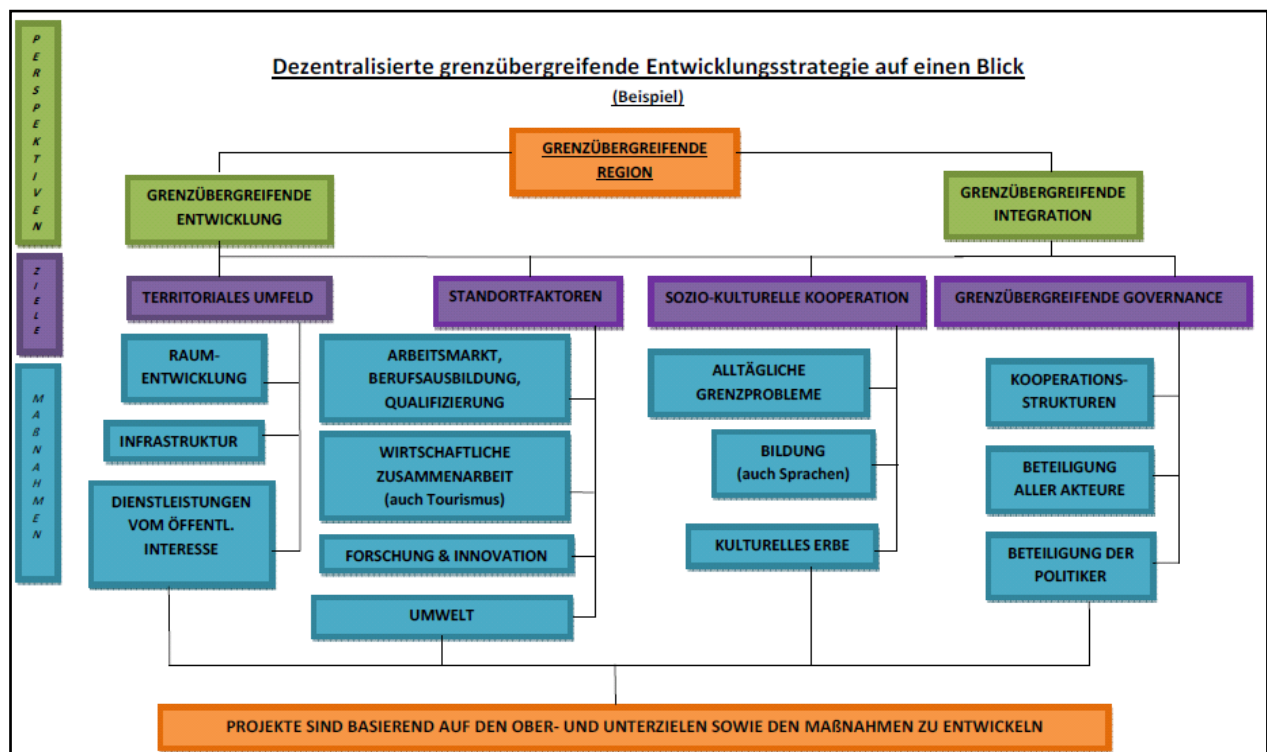
Es sollten **themenübergreifende Territorialanalysen für eine bestimmte Anzahl an grenzübergreifenden Gebieten erarbeitet werden**, die sich auf verfügbare Ergebnisse der angewandten Forschung von ESPON und weitere lokale Analysen und Datensätze stützen.

Ein **Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren** auf dem Gebiet grenzübergreifender Raumordnungsplanung sollte unterstützt werden.

Eine **zielgerichtete Nutzung von Forschungsergebnissen** in ausgewählten grenzübergreifenden Gebieten sollte unterstützt werden. Dabei sollte auch generell die Nützlichkeit der Forschungsergebnisse, die in ESPON-Programmen gewonnen werden, im Kontext der grenzübergreifenden Raumordnungsplanung geprüft werden.

Mehrere Änderungen im Antragsverfahren haben zur erheblichen Zeitverzögerung bei der Entwicklung dieses Projektes geführt. Dank des starken Engagements einiger AGEK-Mitglieder und dank des von ESPON erneut bestätigten Interesses an dem Projekt ist es gelungen, den überarbeiteten Projektantrag im Herbst 2009 erneut zur Genehmigung vorzulegen. Das Projekt wurde Anfang 2010 genehmigt. Unmittelbar nach der Genehmigung wurde mit der Umsetzung der Projektmaßnahmen begonnen. Die AGEK arbeitete an dem Projekt als Helpdesk mit.

Die letzten Projektarbeiten konnten erfolgreich im Herbst 2012 abgeschlossen werden. Dabei wurde vor allem ein Handbuch erstellt, das die Erarbeitung von dezentralisierten Entwicklungsstrategien erleichtern soll. Mit einer Abschlussveranstaltung am 17. September 2012 in Straßburg ging das Projekt offiziell zu Ende.



## 9.2 SCULTBORD

Das Projekt SCULTBORD wurde im Rahmen des GRUNDTVIG-Programms umgesetzt. Es startete am 1. August 2010 und wurde am 31. Juli 2012 abgeschlossen. Der Name SCULTBORD ist eine Abkürzung von: Spreading CULTure on BORDER Regions.

Das Programm GRUNDTVIG zielt darauf ab, das Wissen und Kompetenzen von Erwachsenen zu erweitern. Ein wichtiges Instrument ist dabei der Austausch von Erfahrungen in spezifischen Bereichen mit Menschen aus anderen europäischen Ländern. Im Falle des Projekts SCULTBORD lag der Schwerpunkt auf der Förderung der kulturbezogenen Maßnahmen in Grenzregionen sowie auf der Pflege des kulturellen Erbes. Die Projektpartner nahmen an verschiedenen Workshops zu diesen Themen teil, die ihnen zahlreiche Möglichkeiten gaben, sich über Erfahrungen und Ideen auszutauschen. In das Projekt SCULTBORD waren folgende Partner involviert: die Region Extremadura (ES), die Gemeinde Kavala (GR), die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen, die Euroregion Donau-Kreisch-Marosch-Theiß (RO/HU/Serbien), Fundação Eugénio de Almeida (PT) sowie die Industrie- und Handelskammer in Blagowgrad (BG).

2012 fanden die zwei letzten Projektworkshops statt. Vom **2. bis zum 4. Mai 2012 wurde in Blagowgrad das vierte Projekttreffen organisiert**. Es war dem Thema der historischen, kulturellen und sprachlichen Identität gewidmet. Die

Teilnehmer des Workshops konnten sich in Blagowgrad unter anderem mit einigen bulgarischen Traditionen und Bräuchen vertraut machen. Eine Besonderheit unter den bulgarischen Bräuchen stellt die so genannte „Lazarka“ dar. Hierbei besuchen am Ostersonntag junge Mädchen, die „Lazarki“ genannt werden, alle Dorfbewohner und tragen jedem Familienmitglied ein spezielles Lied vor.

Der **letzte fünfte Projektworkshop fand statt vom 6. bis zum 8. Juni 2012 im ungarischen Szeged**. Anlässlich des Workshops wurden von der gastgebenden Euroregion Donau-Kreisch-Marosch-Theiß interessante grenzübergreifende Projekte im Kultur- und Medienbereich vorgestellt. Dazu gehört beispielsweise das Projekt: „Europe on the air“, bei dem drei Radiosender aus dem ungarischen, rumänischen und serbischen Teil der Euroregion zusammenarbeiten. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die sprachlichen Hürden zu überwinden und die Bevölkerung in der Euroregion umfassend über den Aufbau und die Arbeitsweise der europäischen Institutionen sowie über wichtige regionale Themen zu informieren. Ein weiteres Projekt, das in Szeged vorgestellt wurde, war das euregionale Informationszentrum ERIC, das im Rahmen von INTERREG IIIA umgesetzt wurde. Das Informationszentrum soll den Bekanntheitsgrad der Euroregion bei der Bevölkerung erhöhen und neue Kooperationsinitiativen im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich unterstützen.



### 9.3 ZUSAMMENARBEIT EU - LATEINAMERIKA

Die AGEG nahm an einer Ausschreibung der EU-Kommission zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und Lateinamerika im Bereich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit teil. Sie gewann diese Ausschreibung und unterzeichnete im Dezember 2011 einen Vertrag für die Organisation von mehreren Workshops und Studienbesuchen in 2012 für lateinamerikanische Experten, Verwaltungsmitarbeiter und Politiker. Ein Nachfolgeprojekt mit ähnlichem Inhalt wurde von der AGEG im Jahre 2013 umgesetzt.

Das Projekt folgt den Empfehlungen der AGEG, die in ihrer für die EU-Kommission im Jahre 2010 erarbeiteten Studie den Bedarf an Erfahrungsaustausch und praktischem Training für lateinamerikanische Akteure im Bereich der grenzübergreifenden Zusammenarbeit unterstrich. Dieses Feld ist mit einigen Herausforderungen verbunden, die bei der Organisation und Konzipierung von Trainingseinheiten unbedingt berücksichtigt werden müssen. Insbesondere gibt es nach wie vor vielfach Missverständnisse, wenn es um die Frage geht, was grenzübergreifende Zusammenarbeit ist und was nicht und welche Probleme im Rahmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit gelöst werden können. Ferner gibt es weiterhin Vorurteile, strukturelle Asymmetrien und weitere Hindernisse (physischer und psychischer Art), die noch zu überwinden sind.

Lokale Akteure in Lateinamerika, die meistens in einem rein „nationalen“ Kontext arbeiten, in dem Kompetenzen und Souveränitätsrechte eine entscheidende Rolle spielen, müssen demnach entsprechend vorbereitet und geschult werden. Neben Training stellt auch die Vertrauensbildung über Staatsgrenzen hinweg eine wichtige Grundlage für den Erfolg der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Lateinamerika dar.

Es gibt bereits einige Initiativen zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Lateinamerika, die von der Europäischen Union unterstützt werden. Trotzdem sind noch zahlreiche Hürden zu überwinden, die daraus resultieren, dass oft die entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen und Instrumente fehlen, dass auf politischer

Ebene die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu wenig Unterstützung bekommt und dass in der Bevölkerung das Bewusstsein für den Mehrwert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit fehlt.

Mit gezielten Studienbesuchen und Workshops versuchte die AGEG ausgewählten Akteuren aus Lateinamerika zu zeigen, was grenzübergreifende Zusammenarbeit heißt und wie diese in der Praxis umgesetzt werden kann. Dank der Unterstützung von mehreren Mitgliedsregionen und Partnerorganisationen der Arbeitsgemeinschaft konnte dabei ein sehr abwechslungsreiches und interessantes Programm vorbereitet werden.

Vom 14. bis zum 29. April 2012 fand der erste Studienbesuch statt. Mehrere Experten und Politiker aus den Grenzgebieten zwischen Chile und Argentinien sowie zwischen Chile, Peru und Bolivien nahmen an dem Studienbesuch teil. Sie besuchten insbesondere die Grenzregionen entlang der deutsch-niederländisch-belgischen Grenze sowie entlang der deutsch-tschechisch-österreichischen Grenze. Auch ein

Treffen mit Vertretern der GD REGIO und GD DEVCO fand im Rahmen des Studienbesuchs in Brüssel bei der Europäischen Kommission statt.

Eine zweite Gruppe von Experten und Politikern aus Lateinamerika besuchte vom 30. April bis zum 14. Mai 2012 die spanisch-portugiesischen und die spanisch-französischen Grenzregionen. Die Teilnehmer des Studienbesuchs repräsentierten vor allem die Grenzgebiete zwischen Brasilien, Argentinien und Paraguay sowie zwischen Brasilien und Uruguay.

Ergänzend zu den Studienbesuchen fanden im Juni 2012 mehrere Workshops in Lateinamerika statt, an denen der Generalsekretär der AGEG teilgenommen hat. Sie hatten insbesondere das Ziel, die Möglichkeiten der Weiterentwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Lateinamerika zu diskutieren und konkrete Ansätze für die Kooperation zu entwickeln.



## 9.4 GRENZÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT IM DELTA DES PARANA-FLUSSES

Die von der AGEK im Auftrag der Europäischen Kommission erarbeitete Studie zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit im Delta des Paraná-Flusses enthält konkrete Vorschläge zur Verbesserung der grenzübergreifenden Bewirtschaftung des Paraná Flusses und seiner Ufer auf der argentinischen und paraguayischen Seite. In diesem Kontext wurde in Zusammenarbeit mit lokalen Interessengruppen (besonders der COMIP, einer gemeinsamen, Argentinisch-Paraguayischen Kommission zur Bewirtschaftung des Paraná-Flusses) auch ein konkreter Maßnahmenplan entwickelt.

men) ebenfalls einen Bedarf an der Entwicklung eines rechtlichen Rahmens zur Unterstützung grenzübergreifender Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Supranationale Organisationen berücksichtigen grenzübergreifende Zusammenarbeit immer systematischer in ihrer Tätigkeit und sie betrachten die Prozesse, die an dem Paraná-Fluss vor sich gehen, als vielversprechend hinsichtlich der Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit in Südamerika.

Es wurden viele Initiativen angekündigt und viele Studien realisiert, um verschiedene Aspekte zu analysieren und den Bedarf an einer koordinierten Bewirtschaftung der Einzugsgebiete durch die Bewohner und der daraus resultierenden Verbesserung der Potentialausnutzung im Bereich der Energie, der Produktion, des Tourismus, der Infrastruktur usw. nachzuweisen. Es ist jedoch notwendig, einen ganzheitlichen Ansatz zu entwickeln, der die Standpunkte verschiedener Akteure berücksichtigt. Der Fluss Paraná ist der perfekte Schauplatz, um einen umfassenden Maßnahmenplan zu erarbeiten und in den kommenden Jahren umzusetzen.

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen des Abschlussberichts wurden mit dem Ziel verfasst, durch relevante Behörden berücksichtigt zu werden und eine Basis für gezielte Entscheidungen

zu bilden, und zwar in den folgenden Bereichen:

- eine bessere Gestaltung und Verwaltung grenzübergreifender Zusammenarbeit, erreicht durch eine verbesserte Koordinierung der Aktivitäten an beiden Ufern,
- eine bessere Planung aufgrund von bisherigen Erfahrungen und verbesserte Politiken,
- kosteneffiziente Initiativen,
- Interventionen mit einem Mehrwert, transnationale Integration und Entwicklung,
- ein stärkeres Engagement und aktive Teilnahme der öffentlichen und privaten Akteure.



Gemäß ihrem Angebot erhielt die AGEK für die Erstellung der Studie einen Zuschuss in Höhe von insgesamt 60.000 Euro. Der entsprechende Vertrag mit der EU-Kommission wurde Ende September 2011 unterzeichnet. Die Arbeit an der Studie konnte im Herbst 2012 abgeschlossen werden.

Sowohl die Nationalregierung von Paraguay, wie auch die von Argentinien zeigen deutliche politische Entschlossenheit, eine nachhaltige grenzübergreifende Zusammenarbeit zu entwickeln. Sie war der Grund für die Einrichtung der COMIP und jetzt ist es an der Zeit, ein umfassendes Programm grenzübergreifender Zusammenarbeit für die kommenden Jahre mit Unterstützung der EU und anderer europäischen Akteure zu erarbeiten.

Mittlerweile zeigen mehrere politische Akteure (subnationale Behörden auf beiden Seiten des Flusses, Hochschulen, Nichtregierungsorganisationen und Privatunternehm-

## 9.5 VERBESSERUNG DER INFORMATIONEN FÜR GRENZPENDLER

Der grenzüberschreitenden Freizügigkeit kommt gerade in Grenzregionen eine besondere Bedeutung zu, da es zum Alltag der Bürgerinnen und Bürger gehört, die Staatsgrenze zwecks Arbeit oder für Freizeitaktivitäten zu passieren. Die mit **den Unterschieden bei den Systemen der sozialen Sicherheit und bei der Besteuerung** verbundenen Probleme sind besonders in Grenzregionen deutlich zu spüren, wo die rechtlichen, administrativen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen komplex sind und sich stets verändern. Es ist in einem solchen Fall nicht ausreichend, Informationen zu Standardlösungen zu liefern, da individuelle Fälle Informationen und Ratschläge bedürfen, die auf die individuelle Situation des Betroffenen angepasst werden können.



Es gibt keine verlässlichen Daten, deshalb kann man schwer sagen, wie hoch die Zahl der Arbeitnehmer ist, die mehrmals pro Woche eine europäische Staatsgrenze überqueren, wenn sie sich von ihrem Wohnort zu ihrem Arbeitsplatz begeben. Laut einer Studie, die im Auftrag von GD Beschäftigung und Soziales der Europäischen Kommission erstellt und Anfang 2009 veröffentlicht wurde, betrug die Gesamtanzahl der Grenzpendler in der EU (EEA/EFTA mit einbezogen) in den Jahren 2006/2007 ca. 780.000. Laut dieser Studie konzentrieren sich die grenzüberschreitenden Pendlerströme hauptsächlich auf Nordwesteuropa, sie sind aber auch in den skandinavischen Ländern und in manchen Grenzregionen entlang der neuen Binnengrenzen (z.B. zwischen Estland und Finnland, Ungarn und Österreich oder Slowenien und Italien) beträchtlich.

Das Projekt: Verbesserung der Information für Berufspendler in den europäischen Grenzregionen wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union implementiert und bot die Möglichkeit, Erfahrungen in diesem Bereich innerhalb der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen auszutauschen sowie neue Ideen und Empfehlungen zur grenzübergreifenden Arbeitsmobilität zu erarbeiten. **Das Projekt, das 13 Monate dauerte, startete offiziell am 1. Dezember 2011. Am 14. Dezember 2011 fand in Brüssel eine von der Region Extremadura vorbereitete Projektpräsentation statt.**

Das Projekt kann in drei Phasen unterteilt werden:

- Phase 1: Bestandsaufnahme und Erfahrungsaustausch;
- Phase 2: Analyse der Ist-Situation und Formulierung von Empfehlungen
- Phase 3: Bekanntmachung der Ergebnisse und Kommunikation.

Die erste Phase war der Aufnahme und Analyse von Informationen gewidmet. Der besondere Schwerpunkt lag darauf, zu untersuchen, welche Formen der Grenzgängerberatung in europäischen Grenzregionen bereits existieren, wie sie funktionieren und welche Ergebnisse und Perspektiven für diese Informationsstrukturen bestehen. Beim Vergleich und Auswahl der Informa-

tionen standen für den Antragsteller und seine Partner folgende Fragen im Vordergrund:

- Welche Informationsdienste gibt es bereits in europäischen Grenzregionen (für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Arbeitssuchende) im Kontext der Grenzpendlerproblematik?
- Welche Informationen sind am meisten nachgefragt?
- Wie viele Arbeitnehmer in europäischen Grenzregionen überqueren die Staatsgrenze, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen und wie viele von ihnen nutzen die vorhandenen Informationsdienste?
- Was sind die wichtigsten Hürden und Herausforderungen des grenzübergreifenden Arbeitsmarktes?

Ausgehend von der Bestandsaufnahme und dem Austausch mit Experten konnten in der zweiten Phase konkrete Empfehlungen und Vorschläge für die Verbesserung der Grenzpendlerberatung formuliert werden. Diese spezifischen Schlussfolgerungen wurden an politische Entscheidungsträger auf europäischer und nationaler Ebene gerichtet. Sie waren **Teil des Abschlussberichtes**, der an Vertreter europäischer Institutionen, Grenzregionen und andere interessierte Partner der AGEG anlässlich der Jahreskonferenz der AGEG in Berlin überreicht wurde. Der Bericht wurde in vier Sprachen auf der Website der AGEG veröffentlicht.



## 10 KONTAKTE ZU EUROPÄISCHEN INSTITUTIONEN

### 10.1 AUSSCHUSS DER REGIONEN

Der Ausschuss der Regionen (AdR) vertritt als die Versammlung der lokalen und regionalen Vertreter aus der EU die Interessen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften im europäischen Entscheidungsprozess. Die Strategie Europa 2020 gehört gegenwärtig zu den wichtigsten politischen Prioritäten für die Arbeit des AdR. Er ist selbstverständlich auch sehr stark eingebunden in die Vorbereitung der nächsten Förderperiode 2014-2020, und dabei insbesondere der Nachfolgeprogramme im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik.

Die AGEG pflegte auch im Jahre 2012 einen engen Kontakt zu dem Generalsekretär des AdR, Herrn Gerhard Stahl sowie zu einzelnen Regionalvertretern im AdR. Auch hat die AGEG unmittelbar nach seiner Wahl im Juli 2012 Kontakt **zum neuen Präsidenten des AdR, Herrn Ramón Luis Valcárcel Siso** aufgenommen. Die Stellungnahmen der AGEG zur zukünftigen Kohäsionspolitik der EU wurden den Mitgliedern des AdR stets zur Verfügung gestellt für ihre Arbeit. Zudem wird die AGEG regelmäßig zu Konferenzen, Tagungen und anderen Veranstaltungen zur territorialen Zusammenarbeit eingeladen, die vom AdR initiiert werden.

Am **20. April 2012** hat die AGEG in enger Zusammenarbeit mit dem AdR in Brüssel **ein Seminar zum INTERREG-Management** organisiert. Rund 100 Vertreter von Grenz- und grenzübergreifenden Regionen aus ganz Europa nahmen an dem Seminar beim AdR teil. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden insbesondere praktische Aspekte des INTERREG Managements (beispielsweise Hindernisse und Schwierigkeiten durch sich überschneidende Verfahren, Abstimmungsprobleme, langwierige Finanzkontrollen etc.) beleuchtet. Das Seminar bot

auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch für die Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Grenzregionen. Die Präsentationen praktischer Beispiele sowie die Begrüßungsrede von **Generaldirektor Walter Deffaa** (GD REGIO, Europäische Kommission) wurden auf der Website der AGEG veröffentlicht.

Auch in die Arbeiten **der EVTZ-Plattform des AdR**, die im Januar 2011 gegründet wurde, war die AGEG stark eingebunden und hat an verschiedenen Veranstaltungen zum EVTZ aktiv mitgewirkt. Dazu gehörte beispielsweise die **interinstitutionelle EVTZ-Konferenz**, die am 29. März 2012 in Brüssel organisiert wurde. Der Generalsekretär der AGEG, Martín Guillermo Ramírez nahm an der Konferenz teil. Sie hatte vor allem das Ziel, die Perspektiven für das Rechtsinstrument der EU in der neuen Förderperiode 2014-2020 sowie die Nachbesserungen in der Verordnung (EC) 1082/2006 zum EVTZ zu diskutieren.

Der Vorsitzende des AGEG-Beirats, Herr Jens Gabbe nahm am **Workshop der EVTZ-Plattform teil, der im Rahmen der Open Days 2012 in Brüssel** organisiert wurde. Der Workshop hatte das Ziel, die Chancen und Herausforderungen für den EVTZ in der zukünftigen Kohäsionspolitik zu diskutieren. Der Workshop wurde eröffnet von dem Koordinator der EVTZ-Plattform, Herrn Herwig Van Staa. In seinem Beitrag sagte er: "Die Zukünftige Kohäsionspolitik eröffnet neue Möglichkeiten für die EVTZs. Diese neuen Möglichkeiten sind positiv zu bewerten, allerdings bleiben noch einige Fragen offen. Wir benötigen deshalb noch mehr Diskussion sowie mehr Information und letztendlich wird die Erfahrung vor Ort zeigen, wie das Ergebnis aussieht."



## 10.2 EUROPÄISCHE KOMMISSION

Kohäsionspolitik ist eine der bedeutendsten EU-Politiken, auf die mehr als ein Drittel des Gesamthaushalts entfällt. Nur der gemeinsamen Agrarpolitik wird ein größeres Finanzvolumen zugeteilt. Ende Juni 2011 stellte die Kommission ihren Haushaltsentwurf, den mehrjährigen Finanzrahmen für den Zeitraum 2014-2020 vor. Die Haushaltsdebatte konnte trotz der Bemühungen der beiden Ratspräsidenten bis Jahresende 2012 nicht abgeschlossen werden. Erst im Jahre 2013 ist es gelungen, eine Kompromisslösung zu finden. Angesichts der finanzpolitischen Schwierigkeiten mancher Staaten ist es in der territorialen Zusammenarbeit dringend notwendig solche Prioritäten zu wählen, die den meisten Mitgliedern Vorteile bringen und einen klaren EU-Mehrwert aufweisen, wobei alle Regionen weiterhin im angemessenen Umfang unterstützt werden müssen.

Nur zwei Tage nach Übernahme des Amtes als Generaldirektor für Regionalpolitik bestätigte Walter Deffaa eine Terminanfrage der AGEG. Bereits am 19. März 2012 wurde in Brüssel ein einstündiges Gespräch geführt, an dem der Generalsekretär der AGEG, Martín Guillermo Ramírez sowie der Vorsitzende des Beirates, Jens Gabbe teilgenommen haben.

Walter Deffaa kennt die AGEG bereits seit 1988 aus seiner Tätigkeit in den Kabinetten der Kommissare Alois Pfeiffer,

Peter Schmidhuber und Monika Wulf-Mathies. Daher entwickelte sich ein intensiver Gedankenaustausch über die zukünftige Regionalpolitik, insbesondere über die grenzübergreifende Zusammenarbeit. Im Vordergrund standen dabei Fragen einer noch besseren Dezentralisierung von INTERREG A-Programmen, einer verbesserten grenzübergreifenden Qualität sowie der dringend notwendigen Vereinfachung im Bereich Management und Controlling. Walter Deffaa, der zuvor Generaldirektor für Steuern und Zollunion bei der EU-Kommission war, machte deutlich, dass er diesen Themen seine volle Aufmerksamkeit schenken wird und forderte die AGEG auf, weiterhin Anregungen und Stellungnahmen direkt an ihn und die GD REGIO zu senden. Sowohl an dem Seminar der AGEG zum INTERREG-Management im April 2012 als auch an der Jahreskonferenz der AGEG im November 2012 nahm Walter Deffaa teil.

**Am 6. Dezember 2012 besuchte Karl-Heinz Lambertz, Präsident der AGEG und Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens den Kommissar für Regionalpolitik, Johannes Hahn.** Thema des Treffens war die aktuelle Situation bei den Verhandlungen über den Mehrjährigen Finanzrahmen der EU und die Zukunft der Kohäsionspolitik im Hinblick auf die grenzübergreifende Zusammenarbeit.



### 10.3 EUROPÄISCHES PARLAMENT

Die AGEG arbeitet sehr eng mit den Mitgliedern des Ausschusses für Regionalentwicklung beim Europäischen Parlament zusammen. Auch zu dem Präsidenten des EU-Parlamentes nimmt die AGEG bei Bedarf und zu besonderen Anlässen gelegentlich Kontakt auf. Anfang 2012 haben die EU-Parlamentarier **Martin Schulz zum neuen Präsidenten des Europäischen Parlamentes** gewählt.



Der 57-jährige Deutsche soll insgesamt zweieinhalb Jahre lang an der Spitze dieser europäischen Institution stehen, bis zum Beginn der nächsten Legislaturperiode im Juli 2014. Er ist Nachfolger von Jerzy Buzek (EPP, Polen).

In einer kurzen Ansprache vor dem Europäischen Parlament in Straßburg im Anschluss an seine Wahl sagte Herr Schulz: „Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass sich die Menschen in Europa weniger für institutionelle Debatten interessieren. Sie sorgen sich vielmehr um die Zukunft ihrer Kinder, ihre Arbeitsplätze, ihre Rente (...). (...) hier ist der Ort, an dem die Interessen der Menschen vertreten werden.“

Von besonderem Interesse für Grenzregionen ist vielfach die grenzübergreifende Arbeitsmarktmobilität und die Organisation von speziellen Beratungsdiensten für Grenzpendler. Es bestand das Risiko, dass durch die Reform von EURES, die bestehenden EURES-Grenzpartnerschaften nicht in der Lage sein werden, ihre Arbeit in der nächsten Förderperiode fortzusetzen. Die AGEG hat Kontakt zu der zuständigen Berichterstatterin im Beschäftigungsausschuss des Europäischen Parlamentes, Frau Jutta Steinruck, aufgenommen. Frau Steinruck nahm auch auf Einladung des Generalsekretariates als Referentin an der Jahreskonferenz der AGEG in Berlin teil.

### 10.4 EUROPARAT. KONGRESS DER GEMEINDEN UND REGIONEN EUROPAS

Die Zusammenarbeit mit dem Europarat, die bereits auf die 60er Jahre zurückgeht, bleibt weiterhin intensiv. Die AGEG hat einen Beraterstatus im Europarat und einen Beobachterstatus im **Kongress der Gemeinden und Regionen**. Mit diesem Status hat die AGEG das Recht, an den Arbeiten im Kongress mitzuwirken, eigene Resolutionen einzureichen sowie Stellungnahmen zu Themen abzugeben, die in den Plenarsitzungen diskutiert werden. Die AGEG nimmt regelmäßig an Veranstaltungen des Europarates und des Kongresses teil. Die Tatsache, dass der Generalsekretär selbst nicht in der Lage ist, an den zahlreichen Treffen teilzunehmen, die sowohl vom Europarat wie auch vom Kongress organisiert werden, ist der Grund, warum die AGEG bei manchen dieser Treffen von einigen Vertretern der Region Elsass sowie vom Herrn Prof. Charles Ricq (COEUR) repräsentiert wird.

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit der AGEG mit dem Kongress stehen der Austausch von Informationen, die Teilnahme an den Aktivitäten beider Organisationen und die Vorbereitung gemeinsamer Initiativen. Einige spezifische Aspekte beziehen sich auf die steigende Bedeutung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit außerhalb der EU. Die Zusammenarbeit mit dem Kongress in diesem Bereich ist sehr wichtig, da die jungen Strukturen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einer Unterstützung seitens verschiedener Akteure bedürfen. Die AGEG kann auch neue Mitgliedsregionen außerhalb der EU gewinnen. Das konstruktive Verhältnis der AGEG zur Russi-

schen Föderation, der Ukraine und zu anderen Ländern bezüglich der Entwicklung grenzübergreifender Initiativen und Strukturen in deren Grenzgebieten wird vom Europarat sehr geschätzt.

Die AGEG ist darüber hinaus Beobachterin in der **Ad-hoc Arbeitsgruppe des Kongresses zur Interregionalen Zusammenarbeit**, die 2008 mit dem Ziel gegründet wurde, die Aktivitäten des Kongresses in Bezug auf die interregionale und grenzübergreifende Zusammenarbeit zu begleiten. **Dr. Karl-Heinz Lambertz**, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und Präsident der AGEG wurde zum Berichterstatter dieser Arbeitsgruppe ernannt. Die AGEG verfolgt aktiv die Aktivitäten dieser Arbeitsgruppe und nimmt ihre Empfehlungen und Vorschläge sehr genau zur Kenntnis. Sie versucht auch regelmäßig eigene Beiträge in die Arbeiten dieser Arbeitsgruppe einzubringen.

Im Oktober 2012 hat der Kongress der Gemeinden und Regionen eine neue Führung gewählt. Zum Präsidenten des Kongresses wurde Herr Herwig Van Staa gewählt. Herr Jean-Claude Frécon wurde zum neuen Präsidenten der Kammer der Gemeinden gewählt. Zur neuen Präsidentin der Kammer der Regionen wurde Frau Nataliya Romanova gewählt. Sie hat an der Jahreskonferenz der AGEG in Berlin teilgenommen.

## 11 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN

### 11.1 GEMEINSAME ERKLÄRUNG VON POLIGLOTTI4.EU UND AGEZ ZU MEHRSPRACHIGKEIT

Anlässlich der AGEZ-Mitgliederversammlung und Jahreskonferenz 2012 in Berlin haben der Generalsekretär der AGEZ, Martín Guillermo Ramírez und Uwe Mohr, Projektdirektor von Poliglotti4.eu eine gemeinsame Erklärung unterzeichnet, in der beide Organisationen ihre Unterstützung bekräftigen für die Förderung der Mehrsprachigkeit unter europäischen Bürgern sowie Unternehmen. „Es freut mich sehr, dass wir unsere Kräfte bündeln können und anlässlich der Jahreskonferenz der AGEZ unsere starke Unterstützung für die Förderung der Mehrsprachigkeit öffentlich bekunden können“, sagte Uwe Mohr. „Indem wir unseren Fokus auf die Mehrsprachigkeit richten, verleihen wir der grenzübergreifenden und interkulturellen Zusammenarbeit und Verständigung einen wichtigen positiven Impuls.“

Als Mitunterzeichner der Erklärung fügte Martín Guillermo Ramírez hinzu: „Wir unterzeichnen diese Erklärung in Anerkennung der wertvollen Arbeit, die das Projekt Poliglotti4.eu geleistet hat zur Förderung der Mehrsprachigkeit. Für die Erleichterung der Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit über die Grenzen hinweg stellt die Mehrsprachigkeit eine Kompetenz dar, die alle Europäer weiter verbessern müssen im Rahmen ihrer Möglichkeiten, nicht

nur um in den Grenzregionen Europas, sondern auf dem gesamten europäischen Kontinent eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.“

Während der AGEZ-Jahreskonferenz haben mehr als 20 Teilnehmer ein Interview gegeben zu ihren persönlichen Ansichten bezüglich des positiven Einflusses, den Mehrsprachigkeit auf die Förderung der Arbeitsmarktmobilität hat. Diese Interviews können auf der Website von Poliglotti4.eu abgerufen werden: <http://www.poliglotti4.eu>

Das Poliglotti4.eu-Projekt ist aus der Arbeit der Civil Society Platform on Multilingualism hervorgegangen. Diese stellt im Auftrag der Europäischen Kommission Forschungen zur Situation der Mehrsprachigkeit in den Bereichen Bildung, Sprachenvielfalt und sozialem Zusammenhalt, Übersetzung und Terminologie sowie Sprachpolitik an. Von den Forschungsergebnissen ausgehend, wurde eine Reihe von Empfehlungen für die Umsetzung einer europäischen Sprachpolitik erarbeitet. Diese sind die Basis des Poliglotti4.eu-Projekts, dem sich neun Mitglieder der Plattform angeschlossen haben.



## 12 AGEK BEIRAT UND GENERALSEKRETARIAT

### AGEK BEIRAT

Das Generalsekretariat der AGEK wird in seiner Tätigkeit besonders vom **Beirat** unterstützt, der seit 2006/2007 wieder regelmäßig, in der Regel zweimal jährlich, tagt. Nachdem Herr Dr. Freiherr von Malchus 2008 verstorben war, hat der Vorstand der AGEK anlässlich seiner Sitzung im Herbst 2009 in Salamanca entschieden, Herrn **Jens Gabbe** für die Funktion des neuen Vorsitzenden des Beirates zu ernennen. Bei der Mitgliederversammlung im Oktober 2010 wurde der ehemalige Vize-Präsident der AGEK, **Herr Dr. Reinhold Kolck**, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Beirates ernannt.

**Der Vorsitzende des Beirates** beruft die Mitglieder des Beirates. Aus finanziellen Gründen handelt es sich um **einen kleinen permanenten Kreis** ausgewiesener „Grenzexperten“ mit europaweiten Kenntnissen, wissenschaftlicher Tätigkeit und Auswertungserfahrung. Ende 2012 arbeiteten neben dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden folgende Experten im Beirat mit: Thomas Stumm, Haris Martinos, Christian Häfliger, Welf Selke, Pavel Branda, sowie je ein Vertreter der Europäischen Kommission (DG REGIO) und des Ausschusses der Regionen. In Sonderfällen werden externe Experten zu den Beratungen eingeladen.

Anlässlich der **Sitzung des Beirates am 10. Oktober 2012 in Brüssel** wurde der frühere Generaldirektor für Regionalpolitik bei der Europäischen Kommission, Herr **Dirk Ahner** als weiteres Mitglied des AGEK-Beirates begrüßt. Das Treffen wurde in Brüssel einberufen, um mit Vertretern der europäischen Institutionen über die zukünftige Kohäsionspolitik der EU und dabei vor allem der territorialen Zusammenarbeit zu diskutieren. Die europäischen Institutionen repräsentierten Herr Moray Gilland und Herr Jose Antonio Ruiz da Casas von der GD REGIO sowie Herr Christian Gsodam und Herr Alfonso Alcolea vom Ausschuss der Regionen. Da die diskutierten Themen von besonderer Relevanz für die zukünftige Arbeit der AGEK sind, hat auch der Präsident der AGEK, Herr Karl-Heinz Lambertz an der Sitzung teilgenommen. Die Gespräche betrafen insbesondere die Beschlüsse des Europäischen Parlamentes zu neuen Verordnungen sowie zum Papier der Kommission „Wesentliche Aspekte eines Gemeinsamen Strategischen Rahmens.“ Weitere Diskussionspunkte bezogen sich auf die EVTZs, die Situation an den Außengrenzen der EU sowie die Vorschläge der AGEK zur Zukunft der territorialen Zusammenarbeit an den Binnen- und Außengrenzen der Europäischen Union.



## GENERALSEKRETARIAT

Der Vorstand der AGEG wird über die Entwicklungen im Generalsekretariat regelmäßig informiert. Anfang 2013 arbeiteten folgende Personen im Büro der AGEG in Gronau (Deutschland):

- Cordula Pandary (Bürokoordination)
- Marie-Lou Perou (Projekte und Kommunikation)
- Anna Winkler (Projektkoordination und Finanzen)
- Petra Doods (Finanzen und Personal).

Der Generalsekretär der AGEG, Martín Guillermo Ramírez arbeitet von Berlin aus, um die Präsenz der AGEG in der deutschen Hauptstadt zu stärken. Er kommt regelmäßig zu Besprechungen nach Gronau. Die Absprache zu laufenden Vorgängen erfolgt meistens übers Telefon oder Internet, was auch in der Vergangenheit aufgrund der zahlreichen auswärtigen Termine des Generalsekretärs für die Arbeit des Generalsekretariats typisch war.

Nadja Ait-Laouad und Bianca Gabbe haben nach der Beendigung einiger Projekte das AGEG-Generalsekretariat im Jahre 2012 verlassen. Sie haben in den vergangenen Jahren sehr wertvolle Arbeit für die Arbeitsgemeinschaft geleistet und haben maßgeblich dazu beigetragen, dass trotz des großen Arbeitspensums alle Anfragen und Anliegen der Mitglieder und Partner der AGEG schnell bearbeitet werden konnten.

Gelegentlich absolvieren Studenten/-innen verschiedener Fachrichtungen, die an grenzübergreifender Zusammenarbeit und europäischen Themen interessiert sind, Praktika bei der AGEG.

Die EUREGIO unterstützt das Generalsekretariat ständig mit Personal- und Materialressourcen. Darüber hinaus konnte die AGEG 2012 auch auf die Personal- und Materialressourcen der Vertretung der Region Extremadura in Brüssel zurückgreifen. Dadurch konnte die AGEG an mehr Treffen, Sitzungen und Veranstaltungen in Brüssel teilnehmen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der AGEG bleibt problematisch, da hierfür kein PR-Mitarbeiter zur Verfügung steht. Europaweite Öffentlichkeitsarbeit auf regulärer Basis ist fast unmöglich. Hilfreich ist die Internetseite [www.aebr.eu](http://www.aebr.eu) sowie der elektronische „Newsflash“, der seit November 2009 an Mitglieder und Freunde der AGEG regelmäßig verschickt wird. Er ist kompakter als der vorherige Newsletter der AGEG und bietet einen schnellen Überblick über wichtige Entwicklungen bei der AGEG und auf europäischer Ebene. Zudem eröffnet er den Mitgliedern der AGEG die Möglichkeit, wichtige Nachrichten aus den Grenz- und grenzübergreifenden Regionen breiter Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Zahlreiche Mitgliedsregionen der AGEG sind bereits dem Aufruf des Generalsekretariats gefolgt und haben ihre

Region im Newsflash vorgestellt. Auch zukünftig besteht für die Mitglieder der AGEG jederzeit die Möglichkeit, interessante Informationen aus den Grenz- und grenzübergreifenden Regionen im Newsflash zu veröffentlichen.

Ähnlich dürfen die AGEG-Mitglieder auch die Website der AGEG als ihr Informationsmedium nutzen. Sie wurde umfassend überarbeitet, damit sie in einem noch stärkeren Maße als Kommunikations- und Austauschmedium genutzt werden kann. 2009 wurden bereits einige Internetforen eingerichtet. Auch ist es gelungen, die Sitzungsdokumente den Mitgliedern des Vorstands und der Mitgliederversammlung der AGEG online zur Verfügung zu stellen. Die neue Internetseite der AGEG wurde im Herbst 2010 zunächst nur in englischer Sprache aktiviert. Mittlerweile ist auch die deutsche und französische Version verfügbar, wobei es nicht immer möglich ist, alle Beiträge und Nachrichten in allen drei Arbeitssprachen zu veröffentlichen.

Pressearbeit findet vor allem zu besonderen Anlässen und mit Hilfe der AGEG-Mitglieder statt. In der Regel bieten die Jahreskonferenzen der AGEG einen passenden Rahmen, um eine Pressekonferenz zu organisieren. Das Generalsekretariat bemühte sich auch im Jahre 2012 um eine Verbesserung der Kommunikation mit den Mitgliedern der AGEG und anderen Partnern. Grundlage hierfür bietet die neue Kommunikationsstrategie der AGEG, die im Jahre 2011 basierend auf einer Umfrage unter den Mitgliedern der AGEG ausgearbeitet wurde. Diese **Kommunikationsstrategie** enthält konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Sichtbarkeit der Arbeitsgemeinschaft und der Kommunikation mit ihren Mitgliedern und Partnern. Darüber hinaus hat die AGEG ihre Präsenz in sozialen Netzwerken (vor allem auf **Facebook** und **Twitter**) weiter ausgebaut. Über Facebook können die Mitglieder und Partner der AGEG insbesondere die Aktivitäten der **Task Force zu Außengrenzen** verfolgen. Die Task Force hat eine eigene Gruppe auf Facebook gegründet, die sehr aktiv ist und regelmäßig neue Foto- sowie Filmbeiträge zu aktuellen Veranstaltungen, Initiativen und Plänen veröffentlicht.



39

## FOTOS

- Seite 2: Fotos der AGEG, der deutschen Gruppe der AGEG und des kommunalen Zusammenschlusses „Trakyakent“
- Seite 6: Generaldirektor der GD REGIO, Walter Deffaa bei der AGEG-Jahreskonferenz
- Seite 8: Eric Jakob (REGIO BASILIENSIS) und Peter Hansen (Region Sønderjylland-Schleswig)
- Seite 10: Verleihung des AGEG-Awards in Berlin
- Seite 12: Vorstandssitzung in Istanbul, Quelle: Gastgeber „Trakyakent“ und AGEG-Seminar beim AdR
- Seite 13: Vorstandssitzung in Istanbul, Quelle: Gastgeber „Trakyakent“
- Seite 14: AGEG-Seminar beim AdR
- Seite 15: Quelle: AGEG
- Seite 17: Gründung der Euroregion Dniester, Quelle: Euroregion Dniester
- Seite 18: Open Days Workshop zum Arbeitsmarkt, Quelle: Region Extremadura und AGEG-Jahreskonferenz
- Seite 20: Korridor 2, Quelle: EUREGIO
- Seite 21: NEEBOR-Konferenz in Kirkenes, Quelle: Johannes Moisio und AGEG-Jugendforum in Triest
- Seite 22: Kommissar Johannes Hahn beim Besuch in Wales, Quelle: Europäische Kommission
- Seite 23: Quelle: Europäische Kommission
- Seite 24: ARLEM Generalversammlung in Bari, Quelle: Ausschuss der Regionen und NEEBOR-Konferenz in Kirkenes, Quelle: Johannes Moisio
- Seite 25: Gründung der Europaregion Donau-Moldau, Quelle: Europaregion Donau-Moldau
- Seite 26: Kooperationsforum Alpen-Karpaten 2012
- Seite 28: SCULTBORD-Seminar in Blagoewgrad
- Seite 29: Besuch beim Institut der Regionen Europas mit der Gruppe aus Lateinamerika
- Seite 31: Projektworkshop in Krakau
- Seite 32: Quelle: Europäische Kommission
- Seite 33 : AGEG-Seminar beim AdR
- Seite 34: AGEG-Präsident Karl-Heinz Lambertz zu Besuch beim EU-Kommissar Johannes Hahn, Quelle: Europäische Kommission
- Seite 35: Präsident des EU-Parlamentes Martin Schulz, Quelle: Europäisches Parlament
- Seite 36: Uwe Mohr, Projektdirektor von Poliglotti4.eu und Martín Guillermo Ramírez, Generalsekretär der AGEG bei der Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung, Quelle: Johannes Moisio
- Seite 37: AGEG-Beiratssitzung am 10. Oktober 2012 in Brüssel
- Seite 38: AGEG-Mitarbeiter im Sommer 2012



**Wir bedanken uns bei allen Personen, Mitgliedern und Partnern der AGEG, Institutionen, Organisationen und anderen Körperschaften, die bei unseren Aktivitäten mitgearbeitet, sie unterstützt oder sich auf eine andere Weise an unseren Initiativen beteiligt haben. Ohne ihr Engagement wäre es uns nicht möglich gewesen, unsere Vorhaben zu entwickeln und unsere Ziele zu verwirklichen.**

**Das AGEG-Team  
Gronau, Oktober 2013**